Amytis,
Drama in fünf Aufzügen,
aufgeführt von früheren Mitgliedern des Gymnasial-Lesevereins.

II.

Festspiel

zur

50jährigen Jubiläumsfeier
des Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums
zu Greifenberg i. Pom.

von

Prof. Dr. Carl Conradt
Direktor des Gymnasiums.

Gedruckt bei C. Lemcke in Greifenberg i. Pommern.

Personen.

Alkibiades	Dr. W. Steffen, Gymn.-Lehrer in Stargard i. P. (Mitglied des L.-V. Ost. 1892 — Ost. 1894.)
Antiochos, sein Steuermann	K. Wilke, stud. phil. in Kiel. (Mitglied des L.-V. Joh. 1897 — Ost. 1900.)
Kephisodot, ein athenischer Schiffsführer	W. Fischer, stud. jur. in Halle. (Mitglied des L.-V. Ost. 1899 — Mich. 1901.)
Klearch, ein spartanischer Hauptmann	P. Riebe, stud. phil. in Berlin. (Mitglied des L.-V. Ost. 1898 — Ost. 1901.)
Pharnabaz, persischer Statthalter von Phrygien	G. Stock, cand. phil. in Schwirsen.
Artane, seine Schwester, Witwe.*)	
Magaios, ihr Sohn	F. Gründler, stud. theol. in Greifswald. (Mitglied des L.-V. Ost. 1897 — Ost. 1898.)
Amytis, ihre Tochter . . . **)	
Bagoas, erster Palastdiener der Artane	M. Boeder, stud. phil. in Berlin. (Mitglied des L.-V. Ost. 1897 — Ost. 1900.)
Tissaphernes, ein persischer Statthalter	G. Thomas, stud. jur. in Berlin. (Mitglied des L.-V. Ost. 1899 — Mich. 1901.)

*) Übernommen von Frl. Wohlgemuth, Schauspielerin am Königl. Schauspielhause zu Berlin.

**) Übernommen von Frl. Maren von der Marie-Seebach-Schule des Königl. Schauspielhauses zu Berlin.

Ein persischer Hauptmann . . . A. Bindseil, cand. med. in Berlin
(Mitglied des L.-V. Mich. 1897 — Ost. 1900.)

Ein phrygischer Hirt . . . . . A. Domke, Predigtamtskandidat in Zimmerhausen.
(Mitglied des L.-V. Ost. 1895 — Mich. 1896).

Sein Enkel.

Bakchis, ein atheniſches Mädchen, und andere Hausgenossen, Gäste und Diener des Alkibiades.

Zwei spartanische Krieger.

Persische Diener und Krieger.

Zeit: 405 v. Chr.

Die Bühnenmusik von W. Starck, Kapellmeister in Reichenberg i. B.
(Abiturient des Gymn. Ost. 1889.)

1. Aufzug.

Später Abend, Mondlicht. Terrasse vor dem Schlosse des Alkibiades am Hellespont. Rechts anmutiges Gebüsch, links eine Brüstung, nach dem Hintergrunde zu mit einer Pfortenöffnung und Treppe, die zum Meere hinabführt. Links Ausblick aufs Meer; im Hintergrunde das Schloß, ein luftiger Bau, hell erleuchtet.

1. Auftritt.

Fröhlicher Lärm drinnen; **Antiochos** tritt heraus, **Kephisodot** u. **Bakchis** folgen ihm.

Keph.: He, alter Freund! Was soll das? Willst nicht mitthun?
Willst weg?

Ant.: Ja wohl, das will ich. Laßt mich Alten
In Ruh!

Rufe drinnen: Herbei, herbei! Bakchen herbei!
Fackeln her! — Mir! — Hierher!

Keph.: (zurückschauend) Sie treten an. Da! Alkibiades
Mit Epheukranz und Tigerfell voran
Als Bakchos. Toll! Den Gott selbst im Olymp
Da droben plagt der Neid noch.

Ant.: Kinder, laßt
Mich hier! Ich hab' so eine Art Gewissen
In meiner großen Zeh', das kneift und sticht mich.

Keph.: Ei was! Wer viel auf sein Gewissen horcht,
Der kriegt auch viel zu hören!

Bakchis: Alterchen,
Sperr' dich nicht lange! Wer soll den Silen
Sonst machen? Soll denn unser Bakchos keinen
Nährvater haben?

Ant.: Dieser Bakchos braucht
Längst keinen mehr. Er hält sich an die Nymphen.
Die haben auch mehr Spaß davon.

Rufe drinnen: Evö, evö! Flöten und Cymbeln, rufet zum Reihn!
Evö, evö! Bakchen, zum Reihn!

Keph.: (zu Bakchis) Komm, wenn er nur erst warm wird!

Ant.: Wollt ihr wohl!

(Sie fassen ihn rechts und links an den Händen und tanzen mit ihm vorwärts nach dem Cymbelschall drinnen.)

Beide: (singen) Bakchen herbei! Evö, evö!
Jubelgeschrei in Thal und Höh'!
Wirbelnder Tanz im Fackelglanz
Reißen die Brust zu wilder Lust!

Keph: (abbrechend) Pfui! Er versäuert uns am End' auch selbst noch,
Der alte Seebär! Na, dann sitz' und kühl' dich.
Behorche dein Gewissen! Überzähle
All deine Sünden!

Bakchis: Oder nimm die Angel
Und angle dir ein Liebchen aus der See,
Ja, ein Meermädchen, das, mit Tang behangen,
Dich durch die triefenden Haare küßt und Dir
Mit schupp'gem Fischschwanz um die Lenden schlägt.

(Beide lachend ab hinein.)

Ant.: Pah! Junges Volk! Das thut sich was damit,
Daß 's jung ist. Ei, da hätt' ich denn doch Lust,
Sturmsegel aufzusetzen und zu zeigen —

(Wie er sich zur Thüre wendet, tritt ihm der Hausmeister mit Kanne und Becher entgegen.)

Ant.: Brav, Thaliarch, du weiser Mann! Da ist
Geist ohne Leibsbeschwerden. Hier, setz' her!

(Der Hausmeister setzt Kanne und Becher auf die Brüstung. Ab.)

Ant.: (den Becher füllend und hebend)
Dir bring' ich's, Alkibiades, du Toller,
Und deiner Göttlichkeit! (trinkt) — Ja, hetze nur
Die Naseweise! Es ist besser hier.

(hängt seinen Kranz über die Kanne und setzt sich an die Brüstung)

Ah, frisch und salzig schmeckt die Luft! —
Da bist du, alte Freundin, blanke See!
Doch noch ein Stück von Heimat, noch ein Rest! —
Auch andre Bürger haben Stadt und Mauern
Und Ackerflur; für uns Athener aber
Schließt sich ans enge Land das Wellenreich,
Die Straßen gehen weiter durch die Flut;
Und sinken hinter uns die Berge Attikas,
So heißt das noch nicht Abschied von der Heimat:
Es steht das Schiff noch im Athenergrund,
Soweit das Griechenmeer von Strand zu Strand
Sich streckt. — Es plätschert, grad' als sagt' es was.
Ja, ja, wir sind hier häßlich auf den Sand
Gesetzt. Verbannt von Vaterland und Meer!

O wenn doch

Der Wind des Glücks, der in den faulen Winkel
Hierher uns warf, umspräng', und wir noch einmal,
Nicht als Verstoßne, nein, voran der langen
Schlachtlinie der Athenerschiffe auf den Feind
Einrennten! Scharf erschallt der Zuruf, jeder
Nerv spannt sich an, ein Schlag und Ruck der Ruder,
Der Kiel zerspritzt die Flut, und wie ein Pfeil
Fliegt hin das Schiff. Am Ruder ich; ein Griff,
Im Bogen rauscht und saust's herum und bohrt
Krachend dem Feind den erznen Schnabel in
Die Flanke! — Ah, und dann beim Wein säß' ich
Auch nicht so abseits, grübelte und seufzte. —
'S ist hart. Hier sitzen wir, davongejagt,
Und hier, vor uns, auf diesem Wasser
Treten sie an, Athener und Spartaner,
Zum lustgen Tanze, wo der wilde Kriegsgott
Vortänzer ist und blutge Kränze austeilt.

(Ein Boot in Entfernung von links her nach dem Hintergrunde zu segelnd. Antiochos steht auf.)

Ant.: Ein Segel! Noch so spät! Was der wohl will!
Es ist ein Nichts; und dabei zuckt's mir durch
Die Glieder, spannt sich meine Brust.
Es ist schreckhafte Zeit. Es ist, als ob
Man eine Wage höbe und die Zunge
Einstehend bebt und zittert. In die Schalen
Ist all die Jahre Blut und wieder Blut,
Sieg gegen Sieg geworfen. Und jetzt geht's
Ums Ganze. (Genauer hinsehend.)
'S ist doch nichts. Es ist kein Grieche.
Es ist ein Phryger, hält auch rechts ab. Aber
Ein Fischer auch nicht. Hm, was er nur will!

2. Auftritt.

Antiochos, Kephisodot (kommt von rechts aus dem Gebüsche am Schlosse):

Ant.: Kephisodot! Ei, kannst du nicht mehr mit?
Dein Feuer ist schon abgebrannt, he? Oder
Hat euer Bakchos euch schon abgedankt?

Keph.: Wer? Alkibiades? Unbändig tollt er heute.

Ant.: Ja, ja, er ist ein rüstger Schwimmer, dem
Die Brust nicht eng wird und der Atem ausgeht.

Keph.: Sonst schwimm' ich auch nicht übel. Und mein Weib
Samt ihrer Mutter würden Zeugnis geben,
Du hieltest dir die beiden Ohren zu.
Hast du die Kanne leer?

Ant.: Ich kam ins Grübeln —

Keph.: Ah, seht! — Ich sag' dir, Alter, 's ist die See.
Es droht was draus. Sie brütet über Unheil.
Als wir so wirbelnd im Bakchantenreigen
Hinrasten, Bäume, Erd' und Sterne
Sich drehten, mußt' mein Blick durch eine Lichtung
Aufs Meer dort fallen. Da! Ein Segel!
Und wie ein Ruck ging's mir durch alle Glieder
Und warf mich aus dem Taumel. 'S war, als reckte
Sich eine Hand mit drohendem Finger auf,
Als tauchte hinterm Kiel ein Antlitz auf
Und bläkte grinsend gegen mich die Zähne.
Ja, und als würfe es ein böses Wort
Herüber, grade mir in meine Seele.
Was, meinst du, war es für ein Wort?

Ant.: Es heißt:
Weh euch! Ein Überfall, und ihr seid hin!
Jawohl, wie ihr euch hingelegt, so frei und frech,
Packt euch Lysander bald einmal.

Keph.: Das war's.
Es überlief mich kalt. Die heiße Hand
Des Mädchens ließ ich los, warf Kranz und Thyrsos
Von mir und ließ den Schwarm vorüberbrausen. —
Ah, da im Lager! Sind das Feldherrn? Narren
Und Tröpfe! Da stand Alkibiades:
„Ich jag' euch den spartanschen Fuchs da drüben
Aus seinem Loch; morgen schlagt ihr die Schlacht!"
Und sie? Der neid'sche Narr, der Tydeus, winkte weg:
„Wir brauchen dich nicht! Trolle dich! Jetzt sind
Wir Feldherr!" Feldherr, ja, erbarme es
Die Götter! Doch was hilft's? Wir haben's schon
Genugsam durchgekäut; und kläglich ist es,
Daß mir auch noch der Lethetrank der Lust
Umschlug und kamig wurde.

(Das Boot segelt vom Hintergrunde her heran. Amytis stehend, Bagoas und die Bootleute sitzend.)

Ant.: Ho, was da?

Keph.: Was? Noch ein Boot zur Nacht?

Ant.: Es ist der Phryger.
Vorher fuhr er rechts ab, hat umgelegt
Und ist im Küstenschatten hergestrichen.

3. Auftritt.

Die Vorigen. Amytis, Bagoas.

(Das Boot legt an, links an der Treppe.)

Stimme unten: Das Segel los! — Legt fest!

(Amytis steigt sogleich herauf; Bagoas mit zwei Dienern folgt etwas später.)

Ant.: (ihr an der Treppe entgegen)
Amytis, Fürstin! — Hätte eine Möwe
Vom Meer sich auf die Brüstung hier geschwungen,
Und trät' Athene aus dem Federkleid,
Ich staunte mehr nicht! Freude dir zum Gruß!

Am.: Auch dir! (ihm die Hand reichend)
Zwar deine listig schmeichlerische
Athenerzunge sollt' ich schelten. Doch
Sei mir dein Wort ein gutes Zeichen. Ist
Nicht eure kluge Göttin auch ein Weib?
Und hat doch Sitz und Stimme im Olymp!
Sieh hier Bagoas! 'S ist auf seinen Rat,
Daß ich mich selbst herüberwage, heimlich;
Die Mutter weiß es nicht. Er sollt' allein
Mit seiner Botschaft gehen. Doch er meinte,
Das sei umsonst; denn Alkibiades
Sei gegen ihn voll Groll und Widerwillen.
Und da 's um Großes geht — Ist er noch wach?

Ant.: Mehr als du wünschen mußt. Als du herankamst,
Sahst du da nichts?

Am.: Ja, Lichter aus dem Schatten
Wie Falter fliegen und ins Dunkel tauchen.
War er's?

Ant.: Kephisodot! Tritt her! Bekenne!
'S ist einer, Fürstin, von den Faltern. Doch
Ihm fiel ein kalter Tropfen auf den Kopf,
Der ihn entzauberte.

Keph.: So daß ich ward,
Was ich zuvor war, ein Athener von
Der Flotte, die dort liegt.

Am.: So warst du da,
Als Alkibiades zu ihnen sprach?

Keph.: Ich hört' es an.

Am.: Was denken sie zu thun?

Keph.: Ei, weiter, was bisher. Nichts!

Am.: Und was er? (Kephisodot zuckt die Achseln.)
Er weiß, daß er uns finden kann. Wir führen
Ihn hin zum goldnen Thron des großen Königs,

Der herschaut über all die Länder hier.
Er setzt den Fuß noch auf der Feinde Nacken.
Ah, lachen sollt' er ihrer!

Ant.: Er lachte auch
Böse genug. Dann rief er hart zu Tafel
Und Becher. Das Gelag begann. — Doch hört!
(Der Zug der Bakchanten nähert sich mit frohem Lärm.)
Sie kommen hierher! — Fürstin laß ihn heute.
Du ruhst indes. Die ernsten Dinge morgen!

Am.: Ich kann nicht. 'S würde auch zu spät. Das Glück
Wirft seinen Ball; da heißt es: spring und fange!
Er bleibt nicht hängen oben, weil du schläfst.
Was kann mir auch geschehn?

Ant.: Er überrannte
Schon manchen, der ihm in den Weg trat.

4. Auftritt.

Die Vorigen. Der Schwarm der Bakchanten; dann **Alkibiades** (von rechts; **Kephisodot** tritt ihnen etwas entgegen, die Übrigen nach links in den Hintergrund).

Einzelne Bakchanten: (zu Kephisodot)
Jo, io! Herbei, herbei!
Nun bist du gestellt, kommst nicht mehr frei.

Alk.: Hussah, du lustge Meute! Lasset ihn
Nicht aus! Auf, schlingt den Reigen um ihn her!
Fort mit dem Frevler! Zum Gericht mit ihm!
(Dem Kephisodot leicht ins Haar greifend.)
Du wolltest unserm Dienst entlaufen? Ho!
Nun sollst du dreifach dran!

Keph.: Ich bitt' dich, laß mich!

Alk.: Er scheut und will sich ducken? Fort mit ihm!
(Die Bakchanten um Kephisodot geschaart und ihn mit Kränzen bindend.)

Einzelne: Gefangen, gebunden,
Mit Kränzen umwunden,
Den Flüchtigen eingebracht!

Chor: Jo io, Bakchos! Evö evö, Dionysos!

Einzelne: Wo der flammende Becher blinkt,
Wo der goldene Wein uns winkt,
Und wirbelnder Tanz
Im Fackelglanz,
In wonnetrunkener Nacht.

Chor: Jo io, Bakchos! Evö evö, Dionysos!

Keph.: (die Kränze losmachend)
Nein, haltet ein! Macht auf den Kreis!

Alk.: Er widersteht noch? Sind die Eingeweide
Ihm eingefroren?

Bakchis: Und sind die Blumenketten
Zu schwach, versuch's und löse der jungen Arme
Lebendigen Knoten! (die Arme um ihn werfend)
Fühlst du's nicht, wie mir
Das tanzende Blut durch alle Pulse zuckt?

Stimmen: Auf, schlinge den Arm um das bebende Weib,
Und schwinge im Reigen den wiegenden Leib!

Chor: Jo io, Bakchos! Evö evö, Dionysos!

Keph.: (einen Augenblick mitgezogen)
Nein! — Laßt mich los! Seid ihr denn toll? Denkt ihr,
Weil mein entzündlich Blut —

Alk.: Was? Dein Geblüt?
Du Schächer! Molken! Flaues Spülicht!
Was schaust du um dich wie ein Schulbub'! He?
Was giebt's? Ist ein Gespenst hier, das dich bannt?

Keph.: Sieh dorthin, Alkibiades!

(Amytis tritt langsam aber ohne Ängstlichkeit vor.)

Alk.: Ihr Himmlischen, was ist das? Ist's ein Wahnbild,
O, so zerrinne nicht, bleib, sättige mein Auge
Mit holder Lust!

Am.: Ich bin's, Amytis.

Alk.: Ja,
Du bist es, bist die persische Rose, die
Die Morgensonne Irans balsamduftend
Zu stolzer Jugendblüte aufgeküßt.

Am.: O nein! Nicht so! Erspar' mir das Erröten.
Der Schmeichler braucht ein willig Ohr, will er
Nicht kränken. Ich bin hier zu ernsten Dingen.
Entlaß die wilde Schaar, hör', was ich bringe!
Es geht die Flotte an, die nahe Schlacht.

Alk.: Die Flotte! Ah, mich ekelt's, dran zu denken.
Verfallen, verfallen!

Am.: Nein, noch nicht. Tritt her, Bagoas!

Alk.: Laß Bagoas! Du bist hier.

Bag.: Es scheint, du grollst mir noch —

Alk.: Dann scheint es falsch.
Thatst du mir was? Ich merkt' es nicht. Und hätte
Ich's auch — ich bin kein grollender Achill,
Und du der große Agamemnon nicht.
Und selbst der Groll Achills wär' hingeschmolzen,

Hätt' man Briseis ihm geschickt, anstatt
Der alten Burschen!

Am.: Deine trunkne Laune
Ist unser, Alkibiades, nicht würdig.
Erst schicke die da fort; dann höre uns!

Alk.: Und gält' es auch ein Königreich, und gält' es
Mein Leben, ich will nichts verstehn und denken.
Die Sorg' um morgen dämpft wie Nebelqualm
Den Götterfunken in der Menschenbrust;
Doch reißt ein gnäd'ger Gott die Nebeldecke
Von deinem Haupt, so stoße seine Hand
Nicht weg; es wär' Verblendung, Frevel wär' es.
— O komm! Sei du des Festes Königin,
Wie Ariadne einst an Naxos' Strand,
Von Meereswogen freundlich hingetragen,
Den Reigen führte an des Gottes Hand!

Bakchanten: Sie winken und grüßen,
Die wiegenden Wipfel, die wehenden Lüfte,
Die blinkenden Sterne, die atmende Nacht.
Evö! Göttlicher Hauch in der wogenden Brust!
Laß irdische Schwere!
Die Füße vom Boden!
Jubelt laut, Flöten!
Schallet drein, Cymbeln!

Chor: Evö evö Bakchos, io io Dionysos!

Am.: Heiß sie zurückgehn, Grieche! Wer bin ich denn,
Daß du der trunknen Keckheit dieses Haufens
Mich preisgiebst?

Bag.: Edle Fürstin, gieb ihn auf!
Du kamst hier in ein Tollhaus! 'S ist genug,
Wenn du noch unbespieen wieder fortkommst.
(Zu seinen Leuten:) Den Weg frei! Vorwärts! Drängt sie da zurück!

Alk.: Wer's wagt, dem schlagt die Fackeln ins Gesicht! —
Ich lasse dich nicht. Hier regiert ein Gott,
Der sich nicht trotzen läßt. Was ist dein Stolz?
Eine Kette! Streif' sie ab und fliege frei! — Ah,
Ich lock' und girre, daß der Wundervogel
Zu mir herab sich schwinge, den die Fessel
Am Fuß zurück auf seine Stange zerrt.
So brech' ich diese Bande mit Gewalt
Und reiße dich, du Süße an mich.
(Er umschlingt sie; sie entschlüpft ihm und springt auf die Brüstung zum Meere):

Am.: (hinabrufend) Gebt acht, dort unten! —
(Zu Alkibiades zornig, mit Thränen): Nahe du mir nicht,
Du Frecher! Schimpfliche Gewalt! Gewalt!

Alk.: (sich zurückhaltend und sie fest anblickend)
Herrliches Weib! Du hast gewonnen. Sieh,
Hier leg' ich Kranz und Thyrsos hin! (Zu den Bakchanten:) . Ihr seht,
Der Gott Dionysos dankt für heute ab.
Der Weisheit Göttin nimmt das Regiment.
So geht zur Ruhe, geht! (Die Bakchanten ab.)
(Zu Amytis): Sei gnädig, Fürstin!
Versage mir nicht deine Hand. Ich raste;
Doch warst du's selber, die mich rasen machte.

Am.: (hinabspringend) Bagoas, fort!

Alk.: Ich steh' in schwerer Schuld
Bei Dir, Amytis; nutze deinen Vorteil!
(Amytis geht schweigend zur Treppe.)

Bag.: Demütig bitt ich, hohe Herrin, gieb
Mir Urlaub! Der Befehl und wicht'ge Auftrag
Der Fürstin, deiner Mutter —

Am.: Wohl, bleib fort
Aus meinen Augen! Doch du büßest noch! (ab; die Diener folgen.)

5. Auftritt.

Alkibiades, Antiochos, Kephisodot, Bagoas.

Alk.: (nachschauend) So ist es noch nicht aus.

Bag.: (leise zu Ant. und Keph.) Doch wir sind jetzt
Am Zuge. Und wir bringen ihn herum.

Alk.: (dreht sich zu ihnen) Du brauchst, mein ehrlicher Bagoas, nicht
Den Botensack erst umzukehren. Morgen
Komm ich hinüber und, Antiochos,
Gehst du nach Lampsakos. Am zweiten Tag
Schlagen wir unsre Schlacht. — Auf morgen also! (schaut zurück)

Bag.: Hinhalten will er uns. Am zweiten nicht,
Am ersten muß es sein. Er rechnet, daß
Lysander seine Späher hat und morgen
Schon losschlägt. Schafft zwei schnelle Boote. Du,
Antiochos, nach Lampsakos hinüber,
Und ich zurück. Der Morgen ist noch unser.

(Antiochos, Bagoas, Kephisodot still ab.)

(Der Vorhang fällt.)

2. Aufzug.

Vormittag. Schloß des Pharnabaz am asiatischen Ufer des Hellespont. Eine Halle, nach rechts offen zum Meere, doch hier anfangs mit einem Vorhange geschlossen. Links und im Hintergrunde Thüren, mit Teppichen verhängt.

1. Auftritt.

Bagoas, Amytis. Dann **Pharnabaz** und **Alkibiades. Artane.**

Bag. (am Thürvorhang links horchend.)

Am.: (tritt leise durch den Thürvorhang hinten)
Ist Alkibiades beim Oheim drinnen?

Bag.: Daß ihm die kühle Seeluft von der Fahrt
Nicht schade, zog ihn Pharnabaz zum Frühtrunk.

Am.: Die Sonne steigt. Vom Turme sah ich's, drüben
Bei den Athenern regt sich's.

Bag.: Ich kann nicht
Hinein. Denn der Satrap jagt mich hinaus und
Der Grieche lacht. — Sie kommen! Sorge, daß
Die Fürstin, deine Mutter, sich bereit hält.

(Amytis ab; Bagoas schnell an die Thür im Hintergrunde; Pharnabaz und Alkibiades treten ein.)

Pharn.: Was, abgefangen? Ein Spartanerschiff?

Alk.: Und wie sie's dann ins Lager schleppten,
Ließ Tydeus jedem Ruderknecht den Daumen
Der rechten Hand abhaun. Ein tapfres Stück,
Was?

Pharn.: Gar nicht dumm. Haha! Bei Bogenschützen
Wär's auch gut. — He, Bagoas, mach' und trolle
Dich hin zur Fürstin. Alkibiades
Sei hier, sie zu begrüßen.

Alk.: Wie er sich
Fortschiebt! Und draußen läuft er wie ein Wiesel.

Pharn.: Und steckt mir hinterm Frauenvolk und macht's
Noch toller, als es ist. Ich sag', solch Haus
Voll lauter Weiber überhitzt sich selbst
Wie naß verpacktes Heu. — Mein Schwager stand
In Gunst beim Sultan. Er ist hin. Da soll ich
Herhalten, damit sie noch einmal setzen
Und würfeln können. Weibervolk! Das hat
Mir zugesetzt! Bis sie das halbe Ja
Mir abgezwackt.

Alk.: Und mir die andre Hälfte.

Pharn.: Ja leider! Hättest du nur nein gesagt,
So hätt' ich Ruh'! Ich lebe gut genug.

Alk.: Steigbügel sind auch härter als Pantoffeln.
Jedoch das hilft nicht. Gestern, hör' ich, ritten
Boten vom König ein. Was will er?

Pharn.: Eh, Angst
Vor seinem schlimmen Bruder da in Sardes.
Ich soll ihm auf die Finger passen, soll
Lysander, der mit ihm zusammensteckt, nicht
Aufkommen lassen, die Athener halten. Nun,
Ich will ja auch, und morgen geht es an.

Alk.: (lacht) Ja, morgen will ich auch. Für heute -- ei,
Sie wollen mich ja drüben gar nicht. — Sieh! (auf die Thür sehend)
Warte einmal! (Er greift hinter den Vorhang und zieht Bagoas am Ohre hervor.)
He, Bursche, He!

Bag.: Ich kam
Zu melden . . . .

Alk.: Ja, und schlugst den Teppich mit
Dem Ohr zurück.

Pharn.: Was, du behorchst uns, Schurke?
Krumm schließen laß ich dich.

Alk.: Sieh ihn doch an!
Er ruckt und guckt wie'n Specht aus seinem Astloch.
Lauf, Narr!

(Er stößt ihn mit einem Ruck zurück, so daß er in die Thür taumelt, wo er Artane, die mit zwei Dienerinnen eintritt, vor die Füße kommt.)

Artane: Verzeih' mir, edler Fremdling, wenn ich dich
Nur kurz als werten Gast willkommen heiße
Und meinen Bruder Pharnabaz erst frage:
Was that Bagoas Dir?

Pharn.: Der Schurke horchte.

Artane: That er's, was sagtest du's nicht mir, daß ich
Ihn strafte? Sprich, was wirfst du vor dem Gast
Unwürdig mir beim Eintritt meine Diener
Zwischen die Füße?

Alk.: Er nicht, edle Fürstin,
Ich war es, der ihn hinstieß.

Artane: Das thatst du?

Alk.: Nun ja, denn mich behorcht' er. War es da
Was Großes, daß ich selbst den Schelm am Ohr nahm?

Artane: Fürwahr, ein dreister Gast! Da kommt er her —

Alk.: Du riefest mich.

Artane: Vielmehr dein Vorteil rief dich.

Alk.: Ich bin kein Bettler.

Artane: Aber hülfsbedürftig.

Alk.: Nun, bist du so bedenklich, gegen Hülfe
Hülfe zu geben, ich kann warten, bis
Du andern Sinnes bist.

Pharn.: Sehr gut! Haha!
Komm, Freund! Zum Geier mit den Weiberlaunen!

(Pharnabaz und Alkibiades ab zur Seite.)

2. Auftritt.

Artane, Bagoas. Dann **Magaios, Amytis.**

Bag.: (wütend, für sich) Da geht er durch das Garn. Ja, Weiberfäden!

Artane: Da hast du's. Mir war er schon längst zuwider.
So keck und frech! Ha, das ist wohl der Vorschmack!
Gerade wie das Meer, auf dem sie kommen,
Sind diese Griechen. Gleißend liegt es da;
Doch kommt's dir auf die Zunge, ist es bittres
Und ekles Wasser.

(Magaios und Amytis treten eilig ein.)

Mag.: Mutter, seht ihr's auch? —
Mach frei, Bagoas! (Bagoas zieht den Vorhang zurück! es öffnet sich der Blick auf den Hellespont; nach hinten zu schließt eine vorspringende Landzunge die Aussicht ab.)
Nein, dort die schmale Zunge schiebt sich vor.
Ist das die Spitze eines Mastes, da und da?
Vom Turme sieht man alles. (Amytis spricht leise mit Bagoas.)

Artane: Was, mein Sohn?
Was giebt es denn?

Mag.: Die Flotte der Athener
Zieht wieder übers Meer, Schiff hinter Schiff.

'S sieht stattlich aus und ist doch Krieg. Ja, freilich
Ein Roß unter sich, den Speer voran und hin
Durchs Feld wär' mehr für mich.

Bag.: Und die Spartaner,
Mein Prinz?

Mag.: 'S war alles still auf dieser Seite.
Amytis, kommst du mit hinauf?

Am.: Nein, geh nur!
Du bringst uns Nachricht. (Magaios ab.)

Am.: Liebe Mutter, Groll
Und Unmut liegt auf deiner Stirn. Der Grieche
War keck und trotzte Dir. Bagoas sagt's mir.

Bag.: Will meiner hohen Fürstin Gnade mir
Nur ein demütig kurzes Wort gestatten?
Sieh, unser Perserreich gleicht einem breiten Strom
Und seine Fürstenhäuser mächt'gen Schiffen,
Die ruhig stolz dahinziehn. Aber dort
Die Griechen, auf dem engen Markt sich drängend,
Feilschend und handelnd, schiebend, überschreiend,
Sie gleichen einem Gießbach, dessen Kiesel
Im seichten Wasser rasseln und sich gleich,
Weil glatt geschliffen und von Nässe glänzend,
Für Edelsteine halten. Wer sie braucht,
Nimmt sie, und wirft sie ohne Schaden fort.

Artane: Er nimmt sie! Soll ich heucheln und mich bücken?

Bag.: Bezahl' ihn, Fürstin, mit der gleichen Münze.
Abdrängen wollt' er dich; er war nicht ehrlich.

Artane: Du meinst, so dreist hat er mich ausgerechnet?
So kränkt's mich doppelt, wenn er mich sein Lied
Wie einen Gimpel pfeifen ließ.

Am.: Wer zürnt,
Dient seinem Zorn, nicht seinem Vorteil.

Artane: Willst du mich auch schon meistern? Gut, seid ihr
So klug, versucht euch, daß er euch mit Scham
Nach Hause schicke.

(Ab durch die Thür im Hintergrunde.)

3. Auftritt.

Amytis, Bagoas. Ein Palastdiener, ein persischer Hauptmann.

Ein Palastdiener: Der Feldhauptmann von Lampsakos ist da
Und bittet um Gehör.

Bag.: Ich meld' es. Fürstin,
Befiehl, er trete ein.
(Amytis winkt dem Diener. Bagoas durch die Thür links; der Hauptmann tritt durch die offene Halle ein.)
Am.: Du rittest brav.
Hier nimm den Ring und Stein. Sein stetes Strahlen
Ist wie mein Dank. Nein, spare deinen Atem.
(Alkibiades, Pharnabaz, Bagoas treten ein.)
Alk.: Ich grüße Dich, Amytis; nimm den Dank,
Daß du dein Angesicht mir nicht entziehst.
Am.: Schweig und vergiß, wie ich vergessen will,
Wenn du vergessen läßt.
Pharn.: Was bringst du, Hauptmann?
Hauptmann: Herr, der Spartaner greift noch heute an.
Ein Fechter, wenn er noch so heimlich lauert,
Will er zustoßen, hebt sich doch sein Lid
Und seine Hand greift fester. Jetzt bringt er
Brandpfeile und Pechkränze Schiff bei Schiff
An Bord. Wir haben Späher in der Stadt.
Pharn.: He, Alkibiades, ein Feuerwerk
Soll's heute drüben geben. Willst du reiten,
So reite bald; sonst siehst du's dir mit mir
Von hier aus an.
Alk.: Sag', woher kommst du, Hauptmann?
Hauptmann: Ich warte deiner längst vor Lampsakos
Im Busch.
Alk.: Du sagtest, Pharnabaz, er werde
Zu Abend hier bereit stehn. Wer befiehlt denn
Bei euch?
Pharn.: Ja, wer hat dich dahin geschickt,
Mann? Wer zu früh kommt, kommt auch nicht
Zu rechter Zeit. He, weißt du das?
Bag.: Die Fürstin
Artane, Herr, befahl's durch deinen Knecht,
Vorsorglich.
Alk.: Ei, mein braver Freund, Satrap
Des großen Königs, bei dir geht's ja her,
Wie in der Gauklerbude. Thust ein Ei
Erst in den Korb, und wird er aufgemacht,
So fliegt ein Vogel aus.
Am.: Ah, Alkibiades!
Spielst du ein falsches Spiel? Was stehst du und
Mühst deinen Witz? Du hörst es, das Verderben
Und Retten schwebt auf Messers Schneide —
(Magaios eilig herein.)

Mag.: Sieh, Alkibiades! Willkommen. Aber
Noch hier? Die Flotte der Athener ist
Schon aufgefahren. Es sah prächtig aus.
Geschmeidig wie ein Schlangenleib, so bog
Die lange Zeile der Athenerschiffe
Erst Haupt, dann Glied um Glied, herüberblinkend
Im Strahl der Sonne aus der Ruder Tau,
Herum quer vor die Bucht von Lampsakos.
Und da wird plötzlich jedes Glied für sich
Lebendig, hat ein eignes Haupt und wendet's
Bewehrt mit erz'nem Schnabel gegen Land.

Am.: Und der Spartaner?

Mag.: Hat des Hafens Mündung
Mit Schiffen dicht verkeilt und hält im Innern
Zurück die Hauptmacht, zwar bereit zur Abwehr,
Doch dicht gedrängt an Strand und Bollwerk, wo
In funkelnd Erz gehüllt und speerbewehrt ihm
Sein Fußvolk Deckung giebt.
Da liegt er wie ein eingerollter Igel
Und streckt die Stacheln ihnen stumm entgegen.

4. Auftritt.

Die Vorigen. Antiochos.

Am.: Da, seht Antiochos! So läuft ein Treiber,
Der meldet, daß die Jagd herankommt. Rede!

Ant.: (tritt ein) Ah Alkibiades, ich dachte schon,
Die Angst, die mir zur Kehle stieg, versetzte
Mir noch die Luft, bis ich die Reiter stehn sah.
Heil, daß du fertig bist!
Doch los jetzt, Roß und Mann darangesetzt,
Dann greifen wir sie noch.

Alk.: Kommst du mir auch
Noch auf den Hals?

Ant.: Bei Gott, es ist
Nicht Zeit zum Reden.

Alk.: Laß die Narrheit, Alter.
Was? Bin ich deine Puppe? Erst heraus
Damit; was giebt's?

Ant.: Lysander schickt
Die beiden schnellsten Schiffe den Athenern,
Wenn sie zurückgehn, nach, und halben Wegs,
Wenn sie das Schiffvolk lodderig, wie sonst,
Am Strande sich verlaufen sehen, hängen

Sie oben in den Mast — das eine führt
Ein Lampsakener, der verriet es mir —
Einen blinkenden Schild, daß er herüberspiegelt,
Als Losung. (Magaios ab) Hörst du nicht? Fort, hin! Noch fassen
Wir sie. Was soll der Hohn um deinen Mund?

Alk.: So stand er da (den Arm ausstreckend), der kluge Tydeus gestern:
„Fort! Trolle du dich! Wir sind jetzt hier Feldherr!"
Ja, er versteht, die Hand zu schwenken. Ob er
Lysandern auch wohl fortwinkt?

Ant.: Pah, Tydeus, rechne mit ihm ab, wenn's Zeit ist!
Jetzt sitzen alle mit im Schiffe, das
Der Strudel packt.

Alk.: Sag' doch, Antiochos, warum läßt du
Nicht selbst die Perser in die Stadt und jagst
Die Sparter aus dem Hafen?

Ant.: Gnäd'ge Götter!
Was soll das jetzt? Was bin ich? Dir allein
Vertraun die Bürger ihre Stadt, und du allein
Bringst auch die Perser wieder weg.

Alk.: So bist
Du auch nicht schuld, wenn die da untergehn.

Ant.: Ich bin — ich bin nicht schuld, und du, du willst
Nicht?

Alk.: Nein, ich will nicht, wenn ihr's hören wollt.

Ant.: O doch! Ich wehrte mich dagegen bis zuletzt.

Alk.: Steh nicht so kläglich da! Ich wußt' es ja,
'S ist euch zu hart; ich wollt's euch sparen. Wozu
Müßt ihr hinunter sehn, wenn ihr
Nicht frei von Schwindel seid?

Ant.: O nein, es war
Dein bessres Selbst, das dich verklagte.

Alk.: Höre,
Mein Alter! Als ich einst vor Ephesos
Die Flotte dir vertraute, streng gebietend,
Die Tage, da ich fern war, nicht zu schlagen,
Und als dich doch der Kitzel stach und dich
Lysander jämmerlich zerzauste, damals
Verzieh ich dir, obwohl du mich vom Feldherrn
Zum Flüchtling machtest, weil es klug war, da
Den treuen, tücht'gen Mann sich zu bewahren.
Doch jetzt verzeih' ich nicht. Wenn sie verderben
So lach' ich ihrer. Denn es wäre unklug,
Mein Herz zu zwingen, daß ich meine Feinde
Erhöhe und mir selbst die Zukunft stehle. —

Laß deine Hand davon! Es muß abgähren,
Sonst wird kein Wein daraus.

Ant.: Oh, das ist Blut, das gährt, und Rachegeister
Steigen draus auf.

Alk.: Ich bin ein Kriegsmann. Leben
Und Blut einsetzen hört zum Handwerk. Wenn ich
Den Teil aufopfern muß, daß ich das Ganze
So rette, bin ich da ein Mörder? Sterben
Sie nicht den guten Tod als Krieger?

Ant.: Du
Kannst retten, doch du willst verderben.

Alk.: Ich
Kann retten, ja, wenn ich mich selber opfre.
Und zeige mir den Mann, der mehr ist für
Athen, als ich, den ich
Zum Erben setzen kann, daß er statt meiner
Die Frucht der Zukunft pflücke, wohl, hier bin ich,
So gebe ich mich hin.

Ant.: Steh' ich als erster,
Frag' ich nicht, thu' als erster meine Pflicht.

Alk.: Pah, Pflicht! Komm mir damit! Und Bürgersinn
Und Mannestugend, all die hohen Worte,
Gut im Spazierengehn und Schwatzen sich
Die Zeit wie große Kinder zu vertreiben,
Doch hohl, wo sich die Dinge drängen. Da
Heißt es, das Auge hell und hart die That!
Ein Aderlaß thut not! So ist ein Tropf,
Wer's Blut nicht sehen kann. —
Was ist das Vaterland? Ein Haufen Steine
Und Staub und Kraut! Das trägt dir keiner fort.

(Magaios eilig wieder herein.)

Mag.: Amytis, Alkibiades, jetzt geht
Lysander eben vor. Die Späherschiffe
Standen auf halber Fahrt auf einmal still,
Ein Zeichen blitzte her vom Mast: da steigt
Ein Wimpel auf am Feldherrnschiff, und plötzlich
Brechen sie vor, Schaum vor dem Kiel, in Schlachtfront,
Scharf wie ein Messer!

Ant.: (die Hände erhebend) Alkibiades!
Fort! Auf! Wir brennen ihnen Lager und
Lastschiffe an. Wir werfen seine Truppen
Rücklings vom Bollwerk in den Hafen. Er muß
Zurück.

Alk.: Ein Aderlaß ist nötig, sag' ich.

Ant.: (knieend) Gedenke deines Vaters Kleinias!
Bei seinem Blut, das er vor Koronea
Für seine Stadt vergoß, bei seinem Schatten —

Alk.: Und ist er gegenwärtig, schilt er nicht.
Er zählt die Narben meiner Brust und lobt
Den Sohn! Doch hier sind wir zum Schau'n geladen,
Der Vorhang geht herauf und Nemesis
Ist's, die das Spiel giebt.

Ant.: (die Hände betend erhebend) O, so höre du mich,
Athene, hehre Göttin! Hab' Erbarmen
Mit deiner Stadt! O eile, rette!

Am.: (vortretend) Mich hast
Du hier vergessen, Alkibiades!
Doch ich nicht dich. Ich sah dir zu. Dein Wort
War Lüge und dein Antlitz Heuchelspiel.
Was kamst du her? Ein falscher Spieler, der
Den Treffer unterschlägt und uns die Niete
Hinwirft!

Alk.: Nein, Fürstin, ich vergaß dich nicht.
Dein böses Schelten aber kommt mir neu
Und überfällt mich. Meine kluge Fürstin
Stand hier und hörte. War das Lüge, was zu
Antiochos ich sagte? Nun, so sage
Du hier, was wahr ist, und ich steh' dir Rede.
Sieh da den Alten! Ja, es jammert ihn
Die Stadt, die durch dies Läuterfeuer muß,
Jedoch, daß sie es muß, ist grausam wahr,
Und er verstummt. Doch du verstummst nicht. Denn
Ich merke, du bist auch ein Weib und siehst
Das Eine nur, den eignen Willen.

Am.: Oh,
Ich weiß, du denkst, du kannst zugreifen und
Mich nehmen und mich fahren lassen, wie
Es dir gefällt. Hierher, Bagoas! Sag' es!
Versprach er nicht —

Alk.: Was ist Bagoas! Er
Lief mir den Weg ab und ich ihm. Zu Dir
Kam ich, nichts weiter. Und ich kam nicht leer.
Du wolltest heute Kupfer; zahl' ich morgen
Mit Gold, betrüg' ich nicht.

Am.: Dein Gold wird morgen
So falsch wie deine Worte heute sein.
Sei wahr! Nein, leugne nicht! Sei heute wahr!
Ich trau' sonst nimmer! Alkibiades,
Beim reinen Licht der Gottessonne droben,

Bist du mir falsch, sag' ich Dir Feindschaft an,
Und so weit unsre Stimme reicht, ja bis
Zum Thron des Sultans rufen wir es: Traut
Nicht diesem Griechen! 'S ist ein falscher Mann.

Alk.: Nun wohl, so sei es denn, Fürstin Amytis!
Ich weiche dir. Doch mahn' ich dich noch einst,
Daß du es warst, der ich Vernunft und Vorteil
Zum Opfer brachte. — Vorwärts, Hauptmann! Reitet!
Zu Pferd', Antiochos!

(Lebhafte Bewegung. Ein einzelner Feuerschein hinter der Landzunge.)

Ant.: (an die Brüstung stürzend)
Wehe! Zu spät! Da seht! Da brennt es los!

Am.: Es ist der eine Schein. Nur da! Wer weiß —
Ein Zufall —

Ant.: Nein, auch dort geht's auf und dort!

(Magaios eilt wieder herein.)

Mag.: Da, seht ihr's? Seht ihr's? Ha, nun sind sie da!
Hei, das ging, wie es sollte! Wie im Blachfeld
Ein wohlgeschult Geschwader reitet, so
Gingen die Sparterschiffe an, und drüben
Fing's an zu wimmeln, wie Ameisen, wenn
Man ihnen in den Haufen stört. Am Strand
Ein wirr Gedränge, weiterhin im Felde
Rannten sie hinwärts, herwärts. Unterdes
Wird vor Lysanders Linie schmal und schmäler
Der Meeresstreif; ein Fallstrick auf die Schaar
Hüpfender Vögel schwebt sie landwärts. Da
Flattern vom Strande her die ersten auf,
Da, dort ein einzeln Schiff, dem Feind' entgegen.
Wie Netzes Maschen aber schließt sich's um sie,
Knickt ihre Flüchten, zieht sie in die Tiefe.
Und wirrer, wilder, fliegen andre her;
Doch war kein Einhalt. Flammenschein, Gewühl
Und Kampfestosen, fernher windgetragen.

Ant.: Er reißt sie nieder, eh' sie stehen. Da!
O, alles rot! Und da, flüchtende Reiter!
O Jammer! Wie ein Schwarm von dürren Blättern
Vorm Sturm! Kein Halt!

Alk.: Ein Boot! Dort von der Zunge
Segelnd und rudernd her zu uns!

Mag.: Das ist es!
Ich sah es schon von oben. Da am Strand
Lag es. Ein Mann war hergelaufen, bis
Zur Spitze!

Alk.: Ho, wer steht und winkt da? —
Kephisodot! — Da hat der Tod ein Einsehn,
Läßt mir den guten Kameraden lebend
Aus seinem Rachen noch entschlüpfen.

5. Auftritt.

Die Vorigen. Kephisodot (von der Seeseite heraufsteigend).

Keph.: Da,
Seht hin! Flammen und Blut! — Eu'r Werk! Oh, leb'
Ich noch? Zermartert und zerrissen! Ah,
Schauder und Graus! — Hin, hin ist alles!
Verbrannt, ersäuft, erschlagen!

Alk.: Du lebst, Freund. Sei willkommen unter den
Lebendigen, ein Zeichen, daß die Götter
Nur das, was schlecht und schädlich, tilgen wollten.

Keph.: Oh,
Der Schrei des Vogels, der vom Nordfeld aufsteigt,
Weissagt kein Glück.

Alk.: Mir gilt's, wie ich es nehme.
Fasse dich als ein Mann. Klage nachher!
Sprich, wie verlief es?

Keph.: Wie ihr es gemacht habt.
Soll ich's euch erst noch sagen? Da, ihr seht's ja,
'S ist alles hin und aus. Betrachtet's nur
Genau, 's kommt euch nicht wieder vor.
Geschrie'n hab' ich nach euch — dort auf die Spitze
War ich gelaufen, närrisch in der Angst,
Als könntet ihr mich hören — hab' die Hände
Gerungen, ja gebetet! Keiner kam!
O Alkibiades, das hast du schlimm
Beraten!

Alk.: Nimm dir später Zeit zum Schelten!
Erzähle jetzt.

Keph.: Wir dachten gar nichts Arges;
Da schrie's: der Feind, Waffen, der Feind! Da rannte
Was da war, kaum die halbe Mannschaft war's,
Und schob und zerrte unsre Schiff' in See.
Dazwischen schalt und überschrie sich Tydeus,
Hauptleute, Rudermeister, Steuermänner
Befahlen, haderten und wetterten.
Doch eh' das Wirrsal noch in Linie kam,
War schon der Feind herangesaust und rannte

Den Vordersten die erznen Sporne in
Die Seiten, daß die Plankensplitter flogen;
Mannschaft und Schiff kopfüber in die Tiefe!
Die andern stieß er strandwärts, enterte
Und hieb, was ihm vors Eisen kam, zusammen.
Tydeus stand noch; verzweifelt wehrt' er sich.
Doch alle Seinen stürzten, und umringt
Wird er gepackt, an seinen Bord gezerrt,
Der Arm ihm auf das Brett gedrückt, es blitzt
Ein Beil und traf, und weiß fiel etwas über,
'S war seine Hand, ins Wasser. Dann gefaßt
Von wütenden Fäusten flog er selbst hinaus
Der Hand nach, daß die Flut aufspritzte. Schon
Ging Feuer lodernd auf, flammende Lohe
Fraß Planken und Verdeck. Und Flammen auch
Ringsum und Mord und Blut und Todesschrei.
O, ich sah nicht mehr hin!

Ant.: O jammervoller Tag! O Grab des Glücks,
O Grab der Ehre meiner Stadt!
(Er verhüllt sein Haupt.)

Keph.: Was sollt' ich thun? Hinlaufen und mir auch
Die Hand abhauen lassen? Ich fuhr hierher.
(Kurze Stille.)

Alk.: Wie war's doch? Welche Hand war's, die sie ihm
Abhieben?

Keph.: Wem? — die rechte, denk' ich.

Alk.: (sarkastisch auflachend) Ei!
Die war's! So schwenkt' er sie: „Fort, trolle dich!
Wir sind hier Feldherr!"

Am.: Alkibiades!

Alk.: Nun, was? Ha, kam ich nicht zu ihm? Ich, sag' ich,
Ich zwang mich, kam zu ihm, zu Tydeus, der
Mich haßte, wie ich ihn verachtete,
Und bot ihm Heil und Rettung. Und er stieß mich
Zurück und schwenkte so die Hand. Da wich
Der gute Geist von ihm und seinem Heer.
Was standen sie und sahen stumm zur Erde?
Sein Tod und all das Blut dort über ihn
Und sie! Ich hab' gewollt, sie haben nicht
Gewollt. So ist's und bleibt's, auch wenn der Schlag
Mördrischer fiel, als ich gedacht.
Ich hab' mich hingelegt als wie ein Brett,
Sie sollten sich hinüberretten. Mehr noch!
Auf dein Geheiß, Amytis, wollt' ich der noch sein,
Der nachsprang, der sie aus dem Wasser zog
Und ins Gesicht zum Dank sich schlagen ließ.

Der Wirbel hat sie fortgerissen, ehe
Ich kam. Was hift es, ihnen nachzujammern?
Ich sagt' es euch: ein Aderlaß sei nötig.
Das Blut kam stark; drum schnell verbinden; es
Ersetzt sich und gesundet. Ha, jetzt heißt
Es: Ich bin Feldherr, von der Not und von
Den Schlachtenlenkern droben eingesetzt.
Hier heb' ich meine Hand, und anders als
Tydeus sie hob. Ich schwör' es dir dort droben,
Athene, Göttin, die du mich erwählt,
Hand, Kopf und Leben setz' ich dran, ich reiße
Den dunkeln Flor von Deiner Stadt, ich kränze
Im Sonnenglanz der Freude sie mit Sieg.

Keph.: Was drüben vorgeht, sieht nicht danach aus.

Alk.: Und doch gehört's dazu. Ich seh' hinein
In diesen Nebel und hindurch. Auf jetzt!
Schlägt eine Stunde aus, so läuft die neue.
Kephisodot, steig in ein Boot und sorge,
Daß du erspähst, wie's drüben weiter und
Zu Ende geht. Mach' fort! Ich selber eile
In meine Burg. Eh' die spartan'schen Ratten
Mir in die Kammern kommen, zieh' ich aus
Hierher auf Perser-Boden; denn hier quillt
Der Saft, in den wir uns're Wurzeln treiben.

(Kephisodot ab; Bagoas, Magaios folgen ihm.)

Antiochos, mein Alter, auch du wische
Die Augen aus; du wirst sie brauchen. Dir
Vertrau' ich an, woran sehr vieles hängt.
Noch treiben wir im Strome. Doch du bringst
Den Anker aus, und leg' ihn fest! Daß wir
Dran hängen und der Strom sich an uns bricht. —
Du nimmst zehn sichre Leute; gut beritten;
Ihr legt euch jenseits Lampsakos versteckt
In Hinterhalt. Sieh, Kyros wartet auf
Die Botschaft von der Schlacht in seinem Sardes
Wie auf sein Stichwort, und Lysander sendet
Sie ihm noch heut vom Schlachtfeld. In der Spannung
Und im Triumphe geht er voll heraus.
Da fangt den Boten ab und bringt mir, koste
Es, was es will, Lysanders Schreiben. — Still
Mein Alter, keine Worte! Fort, und stelle
Die Falle gut, so daß sie schnell und scharf
Zuschlägt. Es gilt den großen Fang. So thu
Das deine.

(Antiochos ab.)

(Zu Amytis) **Fürstin, ich wende mich zu dir zuletzt;**
Doch was ich sprach, nahm ich von Dir. Du bist
Mein Hort, von dem ich zahle. — Pharnabaz
Ist mürbes Leder; er hält keinen Stich.
Und kreuz ich mich mit deiner Mutter, prallen
Wir auf einander wie zwei harte Bälle.
Doch reich' ich selbst nicht an den Thron, daß ich
Des großen Königs Aug' und Ohr gewinne.
So bau' ich denn auf dich. Mein innrer Sinn
Neigt sich vor dir; denn du bist fest und wahr.

Am.: Wohl kann ich treu sein. Doch du willst mich ziehen,
Wohin du willst.

Alk.: Ja, doch ich will hinauf.
Amytis, reiche mir die Hand zum Pfande!
Treue um Treue!

Am.: Wohl, so sei's!

Alk.: (die Hand festhaltend) Die Hand
Hab' ich. So wahr ich hohe Dinge plane,
Gewinn' ich auch noch höhern Lohn von Dir.
Ersinn' ihn mir!

(Er geht schnell ab. Der Vorhang fällt.)

3. Aufzug.

Vormittag. Saal im Innern des Palastes der Artane.

1. Auftritt.

Artane, Amytis, Magaios, Bagoas.

Artane: Das alte Lied! Seid ihr denn gestern nicht aus
Dem Text gekommen? Falsche Griechenworte
Gerieten euch hinein.

Am.: Mir waren sie
Nicht falsch.

Artane: Es ist vorbei, und gut so.

Am.: Gut
Nicht, und auch kaum vorbei.

Artane: Ich höre ihn.

Am.: Und mich, und dich! Das einst vergoßne Blut
Ruht nicht, dampft her zu uns und schreit um Rache.

Artane: Amytis, hüte deine Zunge! Denke,
Da steht Magaios.

Mag.: Wessen Blut? Wes sonst?
Mutter, mein Vater starb nicht auf der Jagd?

Artane: So ist es Dir gesagt, und so ist's wahr.

Mag.: Doch wie? Wie? Warum weicht ihr aus? Ich bin
Kein Kind mehr.

Artane: Ein verirrter Pfeil traf ihn.

Mag.: Verirrt? Und dennoch Rache? Mutter, ah,
Er fiel von Mörderhand!

Bag.: Bedenke, Fürstin,
Er ist des edlen Vaters Sohn. Du kannst
Des Adlers Brut im Frauenhaus nicht hegen.

Und strebt er auf zur Sonnenhöhe, muß
Er selbst sich hüten. Seines Vaters Mörder
Hat leicht auch einen zweiten Pfeil für ihn.

Artane: Du liebes Kind, du junges Haupt! So geht
Dein heitrer Morgen hin, und heiß und schwül
Kommt auch für dich der Tag. So höre denn! —
Du weißt es, als der alte König starb,
Da sann Parysatis, nun Kön'gin Mutter,
Unmütterlich um ihrer Liebe Anteil
Den ältern Sohn beraubend, weil er weich
Und milden Sinnes ist, sein Recht am Thron
Ihm wegzustehlen und den jüngern Kyros
Ihm vorzuschieben als des Reiches Erben.
Denn er ist ihre Zucht, so heiß und wild,
Wie sie. Sie trieb ihn, daß er in den Tempel
Sich einschlich, als sein Bruder einsam dort
Der Königsweihe tief geheime Bräuche
Vollbrachte. Doch dein edler Vater, der
Berater, Freund und Hüter seines Königs,
Ergriff den Mörder, zog ihn vor, den Dolch
Noch in der Faust.

Mag.: Und dennoch ward ihm Gnade?

Artane: Vernimm! Er stand vorm Throne seines Bruders,
Gefesselt; keiner sprach für ihn. Auch ihm
Schloß Trotz und Haß den Mund. Doch wie der König
Das Urteil spricht, den Henkern winkt, da springt
Die Mutter auf. Sie fliegt vom Ehrensitz
Hinab die Stufen, stößt die Schergen fort
Und reißt den Sohn an ihre Brust. Der Sultan
Heißt weg sie führen; aber sie, die Hand
Aufstreckend, schwört und droht dem, der sie anrührt,
Marter und Tod. Da tritt er selbst hinzu,
Und sie reißt ihre grauen Flechten los,
Umschlingt und knotet Hals an Hals und schreit,
So solle er sein Schwert ziehn, seiner Mutter
Und seines Bruders Haupt mit einem Streich
Abhau'n. — Da wandte sich der König rückwärts,
Und ihr trat niemand in den Weg. Sie führte
In ihren Armen ihren Sohn hinweg
In ihr Gemach.

Mag.: Sie ist wie eine Löwin.

Artane: Wie eine Tig'rin, sag'! Ihr Gang ist still
Und tötlich. Deines edlen Vaters Blut
Troff auch in ihre Spur. Sie traf ihn tückisch

Und hinterrücks und letzte ihre Rache.
Doch ich entrann mit euch und barg uns hier.

Mag.: Und der König?

Artane: Weiches Holz. Parysatis
Bog und zerbrach ihn. Wie er sollte, nahm er
Dem treuen Tissaphernes Lydien
Und setzte seinen Bruder, seinen Mörder
Zum Herren dort an seiner letzten Grenzmark,
Froh, daß er weit und weg war. Aber Kyros
Ritt ohne Dank, als brännt' es hinter ihm,
Aus Susa.

Mag.: Und wir, wir?
(Eine Glocke schlägt draußen an.)

Artane: (zu Bagoas) Sieh nach, Bagoas! —
Wer hilft uns? Wohl dein Oheim Pharnabaz!

Am.: Es giebt auch bessre Männer. —
(Bagoas kommt zurück.)

Bag.: Von Pharnabaz! Er bittet, meine Fürstin
Möge nicht, ehe sie mit ihm gesprochen
Und Rat gepflogen, Alkibiades
Gehör gewähren.

Artane: Ist der Grieche schon
Zurück?

Bag.: Soeben stieß sein Schiff an Land.

Artane: So führ' ihn hierher! — Kommt, begleitet mich!
(Artane, Amytis, Magaios ab durch eine Seitenthür. Bagoas öffnet den Ankommenden; dann jenen nach.)

2. Auftritt.

Alkibiades, Kephisodot treten ein. Nachher **Antiochos** und **Amytis.**

Keph.: Geplündert, was? dein Schloß und abgebrannt?

Alk.: Ja, wundert's dich? Ich hatte ausgeräumt
Und auf mein Schiff gebracht, so viel, wie anging.
Da schlugen sie das Thor schon ein und schossen
Hinein, daß sie sich überkollerten.

Keph.: Mir war doch bange, als die Sparterschiffe
Losgingen, daß sie dir den Weg abrennten.
(Alkibiades geht zur Thüre, schaut aus.)

Alk.: Ei was! Mein Schiff, das greift mir keiner. Was?
Wozu hätt' ich die besten Kerle drauf,
Die alle Küsten hier aufbringen können!

Keph.: Nun ja, du zahlst danach.

Alk.: Natürlich zahl' ich.

Keph.: Wenn du's nur aushältst.

Alk.: (lauscht, eilt zur Thür) Ah, da ist er! Hier,
Antiochos, hierher!

(Antiochos tritt ein, einen verwundeten Arm in der Binde.)

Wie steht's? Hast du's?

Ant.: (eine größere Briefrolle aus dem Gewand ziehend und reichend)
Zunächst den amtlichen Bericht hier, den
Lysander, Feldherr der Spartaner, seinem
Verbündeten, dem Prinzen Kyros, sendet.

Alk.: Den hättest du auch liegen lassen können.

Ant.: Ja, auch der Träger sperrte sich nicht lange,
Ihn herzulangen. Aber hier — Sieh doch,
Kephisodot, erst hinter jenen Vorhang! —
Als ich an seinem Leibe den verspürte,
Wie ein Besessner wehrt' er sich. Dabei
Kriegt' ich den Stich weg. Nun, er sticht nicht wieder.

(Kephisodot hebt den Vorhang; niemand dahinter; Antiochos holt eine kleinere Briefrolle, die er an sich wohl versteckt trug, hervor.)

Da nimm!

Alk.: (Ergreift sie und betrachtet sie sorgfältig.)
Lysanders Siegel! Keine Aufschrift!

(Er schneidet das Siegel los.)

Ant.: Verletz' das Siegel nicht!

Alk.: (lesend) Gut! — Ah! — Das auch!

(Den Brief hochhaltend.)

Ein neuer Zeus mit einem Blitzstrahl von
Papier! Der aber weiter flammt und zündet,
Als der von droben!

Keph.: Sprich!

Alk.: Kennt ihr Klearch?

Ant.: Lysanders Hauptmann? Ja.

Keph.: Ein richtiger
Spartan'scher Klotz!

Alk.: Doch Eichenholz. Aus ihm
Soll Kyros seinen Oberfeldherrn schnitzen.
Schon wirbt er ihm im Stillen hier ein Heer,
Zwölftausend Mann und mehr, in Erz gerüstet,
Als Horn und Vorstoß seiner Kriegesmacht.
Lysander selbst verheißt, wenn Kyros losbricht,
Den Weg zu öffnen. Er geht mit der Flotte
Hinter die Felsenpässe in der Ecke
Des Syrischen Meers und faßt des Königs Wachen
Im Rücken.

Ant.: Das hat Hand und Fuß.

Alk.: Und ist
Ein schlagend und urkundlich Zeugnis von
Empörung und Verrat. He! Freunde, das
Ist eine Bremse, die, dem zahmen König
Ins Fell gesetzt, ihn springen macht. Und dann,
Lysander, giebt's ein neues Spiel. Mein König
Sticht deinen Buben. Und
Antiochos, du steuerst uns noch einmal
Um Attikas säulengekröntes Kap
Mit flatternden Heimatswimpeln nach Athen.
(Amytis tritt schnell und leise durch eine Nebenthüre ein.)
Amytis! Seht, da sendet uns ein Gott
Das allerschönste Zeichen, das er hat.

Am.: Dich such' ich, Alkibiades. Dir droht
Gefahr. Ich hab' mich fortgestohlen. Still!
Lysander fordert, daß dich Pharnabaz
Ausliefert an ihn, und mein Oheim schwankt.
Sei auf der Hut! Reize die Mutter nicht!

Alk.: Die Warnung ist mir doppelt wert, Amytis;
Für sich und weil von Dir!

Am.: Ich muß zurück. (Ab.)

Alk.: Konnten sie schon im Lager wissen, daß
Die Brief' an Kyros abgefangen sind?

Ant: Nein, noch war das nicht möglich. Doch entschlüpft
Ist einer von den Boten.

Alk.: Das kommt also
Noch nach. — Kephisodot, du könntest doch
Auch etwas auf dich nehmen. Willst du nicht
Den einen Brief bewahren? (Er reicht ihm den amtlichen Brief.)

Keph.: Den? Gieb her!
Der thut mir schwerlich etwas.
(Alkibiades steckt den Privatbrief sorgfältig selbst fort.)
Doch den da stecke sorglich weg! Es giebt
So manchen, der danach mit scharfer Sonde
Zu suchen käme, wüßt' er ihn bei dir.
Es könnte dabei einen bösen Riß
In deine Haut abgeben.

Alk.: Ah, laß sie
Nur kommen.

Keph.: Ja, Amytis! Nach den andern
Verlangt's mich nicht.

Alk.: Noch mich. Nicht wahr? Das ist
Ein neuer Ton und Klang ins Herz. Sonst ist
Der Weiber Sinn wie eine Harfe. Reißt
'Ne Saite, ziehn sie eine neue auf.
Die Meine wollt' um mich verzweifeln — und
Hielt um so besser Haus bis an ihr Ende.
Amytis aber ist
Wie eine Glocke, deren Erz im tiefsten
Erzittert, wenn sie klingt; und wenn sie birst,
So ist sie ganz dahin.

Keph.: Und du? Du bist
So eine Art von Jagdhorn, wie? Das frisch
Zum Jagen bläst und eine Beule aushält?

Alk.: Still, sie kommen.

3. Auftritt.

Die Vorigen. Pharnabaz, Artane, Amytis, Magaios, Bagoas.
(**Pharnabaz** und **Artane** setzen sich; **Amytis** und **Magaios** treten hinter der Mutter Sessel; **Bagoas** bleibt an der Thüre. Die Griechen grüßen mit Verneigung.)

Alk.: Ich grüße, hohe Fürstin, heute dich
Mit anderm Herzen; sieh mit andern Augen
Auch du mich an. Ein Rennpferd, in den Wagen
Gespannt, bäumt sich, schlägt auch wohl aus, und ist
Drum schlechter nicht. Dasselbe Feuer trägt
Es fliegend in der freien Bahn ans Ziel.

Artane: Wir Perser wissen edle Zucht zu schätzen;
Bewähre sie!
Doch freilich, ob du freie Bahn behältst,
Das höre erst von Pharnabaz. Er ist
In Sorge, daß Lysanders Forderung
Ihn zwingen wird, dich preiszugeben.

Alk.: Das wird
Mein Wirt, mein Gastfreund nicht. Denk', Pharnabaz,
Des heil'gen Eids, mit dem wir unsern Bund
Besiegelten. Willst du den lichten Gott,
Den Bürgen deines Schwures, mit Verrat
Und Mord besudeln?

Pharn.: Mord! Verrat! Wer spricht
Davon! Ich werde dir nichts thun und schwöre
Den Eid noch einmal, dreimal, wenn du willst.
Nein, was ich fürchte, ist nur, daß Lysander
Dich mit Gewalt holt.

Alk.: Aha, und du läßt
Dich überrumpeln, auf die Seite drängen
Und bist so mich samt allen Eiden los?
So dacht' ich mir's wohl auch schon; doch ich wollte
Erst Schwur und Bruderbund und alles das
Im voraus abthun, daß nicht etwa du
Mir damit kämst. — Freund, du verrechnest dich.
Willst du, weil's mit 'ner Lampe geht, ein Feuer
Ausblasen, wirst du Bart und Augen dir
Häßlich versengen. Oder meinst du, daß
Dein König die Verräter glimpflich anfaßt?
Pharn.: (aufspringend) Was sagt er? Lästert mich?
Eh, Grieche, bist du
Bei deinen Sinnen?
Alk.: O, laß die Entrüstung
Nur weg. Du schüttelst dir nichts ab damit.
Pharn.: Nichts ab? Ich?
Alk.: So? Du weißt von gar nichts? Kyros
Wirbt ganze Heere Griechen an, Lysander
Ist drauf und dran, auf Syrien zu segeln,
Und du sitzst da und merkst nichts? Höre, damit
Kommst du nicht durch beim König.
Pharn.: Und du nicht
Bei mir mit solchen schlechten Späßen.
Alk.: Ja,
Ich glaub' es schon, es kommt dir quer. Wie viel
Versprachen deine Spießgesellen dir
Für meinen Kopf? Du läßt den fetten Bissen
Nicht gerne fahren. Aber spei' ihn aus,
Sonst sitzt du fest am Haken.
Pharn.: Hört ihr ihn?
Um den hab' ich in Angst und Sorgen schlaflos
Die ganze Nacht mich umgewälzt. Das ist
Mein Dank!
Alk.: Ja, und ein guter Dank; denn ich
Behüte dich vor deines Königs Rache.
Mein Bote ist schon weit voraus. Bald weiß
Der König, merke wohl, er weiß, daß ich
Die Tücken seines Bruders ausgespürt,
Daß ich des Hochverrats Beweis, bestätigt
Durch Unterschrift und Siegel, abgefangen
Und ihm im bringe.
Pharn.: Wenn auch was dran ist,
Was schert es mich? Ich weiß es nicht und hab'
Ein rein Gewissen.

Alk.: Ho, wenn du's nicht wußtest,
Dann sagte ich dir's jetzt.

Pharn.: So müßt' ich's drauf
Ankommen lassen, daß du mich verklagst.

Alk.: Aha!
Du meinst, die Toten reden nicht. Und ihr,
Kephisodot, Antiochos, merkt ihr's?
Er rechnet drauf, ihr gebt mir das Geleit
Hinunter. Aber, Fürstin, dich frag' ich,
Und dich, Amytis, dich, Magaios, wenn
Der König nachforscht, wo der Grieche blieb,
Und wer den Warner stumm gemacht, wollt ihr
Mit Lügen vor ihn treten?

Artane Pharnabaz
Weiß meine Meinung. Was ich widerriet,
Daran will ich nicht schuld sein noch es hehlen.

Alk.: Nun, Pharnabaz, du siehst, es ist, als ob
Wir auf 'nem Schaukelbrette säßen; gleite
Ich unten ab, so purzelst du von oben
Auch mit herunter.

4. Auftritt.

Die Vorigen. Klearch.

Klearch: (draußen) Wo ist Pharnabaz?

(Artane winkt Bagoas; wie dieser die Thür öffnet, tritt Klearch schon barsch herein, gefolgt von zwei Kriegern.)

Mein Auftrag, Fürst, an dich ist eilig und
Ich schulde meinem Feldherrn, wenn ich mich
Hinhalten ließe, Rechenschaft. Das muß
Den Eintritt hier entschuld'gen.

Artane: Ich bin hier
Die Herrin, Fremdling.

Klearch: Meine Botschaft lautet
An Pharnabaz, Ob ich sie hier, ob sonst wo
Ausrichte, gilt mir gleich.

Alk.: Ich rate, Fürstin
Hör' ihn mit an, wär's auch nur, um zu lernen,
Wie ein Spartaner bittet.

Artane: Er mag bleiben;
Die Leute warten draußen. (Bagoas führt sie hinaus.)

Pharn.: Nun? Was giebt's denn?

Klearch: Der Bote, der nach Sardes ging, den Sieg
Zu melden, ist ermordet. Dich, als Herrn

Des Landes macht Lysander für sein Blut
Verantwortlich, bis du den Thäter ihm
Auslieferst.

Pharn.: Das ist alles? Gut! Er soll
Den guten Willen sehn. Ich schaff' ihm einen,
Der Schuld hat und 's ihm büßt. Um einen Mann,
Um einen Knecht, der Briefe trägt, so viel
Gelärme!

Alk.: Oh, sie sind weichherzig. Zwar
Heut morgen trieben sie wie eine Herde
Von Lämmern die gefangenen Athener,
Dreitausend an der Zahl, vors Lagerthor
Und fielen unter sie wie Wölfe, bis sie
Die Kehle dem letzten abgeschnitten hatten.
Doch jetzt, paß auf, der Metzgerknecht da zieht
Sein Sacktuch noch und wischt die Augen um
Den Boten.

Klearch: Was hier den Athener angeht,
Hab' ich Befehl, ihn abzuführen. Weigerst
Du ihn mir, nimmt's Lysander als Geständnis,
Daß du den Hehler seiner Feinde machst.

Pharn.: So?
Er nimmt's dafür? Ich dafür, daß dein Feldherr
Ein arger Wuchrer ist, wenn ich ihm um
Den schlechten Knecht den Gastfreund zinsen soll.
Aus diesem Handel wird nichts.

Alk.: Nun, Klearch?
Leb' wohl! Glück auf den Weg! — Er zieht nicht ab,
Als bis er nach des Boten Reisegroschen
Uns allen nach der Reihe hier die Taschen
Durchstöbert hat.

Klearch: Ja, nimm die Zeit wahr, krähe,
So lang dein Hals noch heil ist! — Pharnabaz,
Gieb bessre Antwort! 'S geht ans Schwert! 'S sind Briefe
Fort, die kein Dieb, nein, ein Verräter suchte.

Alk.: Ei was! Im Ernst? Der Siegesbrief ist mit weg?
Haha! Des Boten Frühstück hat der Dieb darin
Sich eingewickelt!

Klearch: (zu Pharnabaz) Schweigst Du? Gut, ich auch!
Und dies hier (ans Schwert schlagend) hat das Wort. —
(Sich wendend erblickt er Antiochos.) Halt da! Was fehlt
Dem Arm? (reißt ihn ihm aus der Binde)
Heraus! Da ist der Stich! He, Schurke!
Den Brief her, oder —

Alk.: Laß den Mann los! Ich
Vertrete ihn.

Klearch: Ah, fasse ich dich doch noch.

Alk.: Wir fanden ja wohl wirklich einen Brief,
Antiochos. Doch ob es der nur ist,
Klearch, den ihr vermißt! Was steht denn drin?

Klearch: Armsel'ge Finten! Pharnabaz, er selbst,
Du hörst es, ist geständig, und ich denke,
Ich führ' ihn ab.

Alk.: Ich seh', mein Brief ist doch
Nicht der, nach dem du suchst. Was könntest du
So frech sonst sein, von Pharnabaz, des Königs
Statthalter, vor den Augen hier der Fürstin,
Des Königs Freundin, zu verlangen, daß er
Den Hochverrat des Kyros und Lysanders
Beschützen und befördern soll? Nein, nein,
Es ist dein Brief nicht. — Halt! ich les' ihn vor;
Sagst du dann: Ja, das schrieb Lysander! sollst du
Ihn haben, wenn es hier die Fürstin, heißt das,
Und Pharnabaz noch zuläßt.

Klearch: Du entschlüpfst
Mir nicht. Ich hab' dich einmal. (nach draußen rufend) Kallikles!
Euander, hierher!

Alk.: (lachend) Ruf noch einmal! Lauter!
Das Thor ist zu.

Klearch: (außer sich) Du frecher Hund! So hole
Ich selbst dich! (Zieht sein Schwert.)

Artane: Weg das Schwert! Entwaffnet ihn!

(Kephisodot, Antiochos, Magaios treten dazwischen.)

Alk.: Laßt mir den Spaß! Zurück, macht Platz!

(Er schlingt seinen Mantel um den linken Arm, pariert damit Klearchs Stoß und schlägt ihm das Schwert aus der Hand; er tritt darauf.)

Am.: Brav, tapfrer Mann!

Alk.: Klearch, da hast du einen guten Hieb
Gelernt, der besser ist als klotz'ge Stöße.
Das Lehrgeld schenk' ich.

(Stößt ihm das Schwert zu; Bagoas öffnet die Thür.)

Klearch: Warte nur; ich zahle
Schon noch einmal.

(Hebt sein Schwert auf und geht.)

5. Auftritt.

Die Vorigen ohne Klearch.

Alk.: Das wird ein böser Handel, Pharnabaz.

Pharn.: Das wollte ich gerade sagen. Aber
Ich hab' ihn satt. So oder so, ich will
Ihn los sein.

Alk.: Ah, so oder so, das heißt?

Pharn.: Sieh du zu!

(Ein Diener des Pharnabaz tritt ein.)

Nun, was giebt es, Bursche?

Diener: Fürst Tissaphernes reitet eben ein. (Ab.)

Pharn.: Was für ein Wind weht den denn her
Aus seinem Steppenwinkel?

Alk.: Nun, ein beßrer,
Als der uns den spartanschen Flegel brachte.
Geh' hin! Das Glück, scheint's, will uns schadlos halten.
Hat er nicht Lydien, Kleinasiens Garten,
Für Kyros hergegeben? Mußte, grimmig
Genug, vom goldenen Satrapensitz
In Sardes niedersteigen, Steppenhühner
In Phrygien zu jagen! Paß nur auf!
Auch er will jetzt dem Kyros an den Leib.

Pharn.: Das fehlt noch. Er soll mich in Ruhe lassen.

Alk.: Wenn du nicht willst, so handle ich mit ihm.
Ich komme nach.

(Pharnabaz ab.)

Alk.: Es ist doch gut, daß Schreckgespenster umgehn,
Wo Schätze liegen; 'n Wicht fischt sie sonst weg.

Artane: O Kinder, liebe Kinder! Seht ihr? Endlich
Steigt unser Stern, und über dem Palast
Des Königs bleibt er stehn. Wir ziehn ihm nach,
Den Talisman in Händen, alle Pforten
Uns aufzuthun. (Zu Amytis) Schau auf! Ja, du bist schön.
Der junge König hätte blöde Augen
Und stumpfe Sinne, wenn er dieser Stirn
Das Diadem nicht giebt, das ihr sich schickt,
Und dafür nimmt, was ihm sich schickt. Dann mit
Parysatis hinaus! Wir ziehen ein!
Und wenn sie auszieht, lass' ich über sie
Den Staub ausklopfen.

Am.: Du schweifst weit fort, und unser Freund steht hier.

Artane: Nach unsrer Hoffnung mag er seinen Preis
Bemessen.

Bag.: Gönne mir ein Wort. Es kann
Auch er nicht fürchten, daß du kargst. Doch sorge
Ich, er verliert den Lohn und wir den Dienst.
Ich sage nicht, daß unser griech'scher Freund
Unrecht dran that, Lysandern ins Gesicht
Mit seinem Fang' zu trotzen. Doch was nun?
Er lauert jetzt, von Wut und Furcht gehetzt.
Will unser Freund ihm in den Rachen laufen?
Da ist mein Rat: er birgt sich in den Bergen
In unserm Jagdschloß, wohl gehütet und
Gepflegt. Du aber, Fürstin, nimmst den Brief,
Des frevlen Hochverrates Zeugen, fährst,
Als wär's zu einer Lustfahrt, mit den Deinen
Hinaus, und still gewinnen wir die Straße
Nach Susa zu.

Ant.: (leise zu Alkibiades) Der Schuft will dich betrügen.

Alk.: So scheint's.

Artane: Du hörst es, Grieche. Er hat recht.
Zwar kann ich jetzt nicht voll dich lohnen; nur
Zum Abschlag erst — ich höre, daß dein Schloß
Geplündert ist — nenn' selbst den Preis! Dreifach
Ersetz' ich dir's.

Ant.: (leise zu Alkibiades) Ich bitt' dich, Freund, sei klug
Und laß die Weiber. Geh' allein! Den Weg
Zur See, nordwärts herum, hast du noch frei.
Dein Schiff liegt unten fertig.

Alk.: Hoho, Alter!
Zurück, noch eh' ich in den Sattel stieg?
Ich kann sie auch in Susa nicht entbehren.
(zu Artane) Du hältst mich zu bedürftig, Fürstin. Sieh,
Das bringt mich drauf — (zu Magaios) Mein junger Freund, sahst du
Die Jacht, auf der ich kam?

Mag.: Ein prächt'ges Schiff!

Alk.: Und schnell! Das schnellste, das die Meere kennen.
Ich biet' es für die drei arab'schen Rosse,
Die du mir rühmtest. Eine Probefahrt,
So greifst du zu! Kephisodot, du führst
Ihn gleich hinab; und tritt er auf die Planke,
Wo ich noch Wirt bin, reich' als Gastgeschenk
Ihm hier dies wackre Schwert!

(Nimmt sein Schwert ab, es halb ausziehend und zeigend, und reicht es Kephisodot.)

Ich schreib' dazu
Den Gruß und Denkspruch nach der Griechen Sitte.
(Schreibt auf ein Täfelchen und reicht es Kephisodot.)

Artane: Wozu das jetzt? Mich muß befremden —

Alk.: Fürstin,
Solch blühend Haupt und unser ernst Geschäft!
Vielleicht ist's ihm einst heilsam, wenn er fern war.

Bag.: (unruhig) Und doch —

Alk.: Dir gilt das nichts? Gedenk' an Kyros!

Artane: So geh, mein Sohn!
(Kephisodot und Magaios ab.)

Alk.: Vernimm, fürstliche Frau, nun meine Antwort!
Ich spreche offen; denn ich ehre dich.
Du sahst das Flammenzeichen gestern drüben
Und weißt, welch harter Schlag Athen getroffen.
Doch das ist Lauf des Krieges. Heute mir,
Und morgen dir. Wie lange ist's denn her,
Daß ich sie führte und vor Kyzikos
Wie Gänse übern Teich die Sparterschiffe
Mit eben jenen Braven jagte, nachsprang
Zum Sand des Strandes und ihn blutrot färbend
Den Feldherrn schlug und alles Heer! Ins Auge,
Nicht hinterrücks ihn fassend! Das hieß Siegen!
Glorreich, wie einst, als wir bei Salamis,
An Asiens, an Ägyptens Strand euch Perser
Bezwangen, Meer und Küsten frei uns fegten,
Gewaltig hier, wie euer König dort.

Artane: Er ließ das Meer euch; denn die falschen Wellen
Betrogen uns, wie sie euch jetzt betrügen.

Alk.: Noch drohn sie nur. Ein Stein riß los vom Damm;
Kann ich die Lücke schließen, steht der Bau. —
Nun sieh! Da helfen Frauenhände nicht,
Nicht milde Worte, sanfte Überredung:
Nein, donnernd Schlachtgeschrei und Schwerterklang
Und eines Heerbanns tausendfache Faust.
Ein Gipfel dieser Erde ist im Schwanken,
Und ganzer Länder Kraft nur mag ihn stützen.

Artane: Und oben auf des Gipfels Gipfel, da
Stehst du, so hoch! Oh, über uns so hoch!
Daß du da droben nur nicht schwindelnd wirst!

Alk.: Du spottest mein! Und dennoch — du, Amytis,
Bist Zeugin meines besten Willens — zieh'
Ich nicht die Hand zurück. Wenn ihr mich sicher
Nach Susa führt und mir Gehör erwerbt

Beim König, werd' ich eur Verdienst um mich
Und seine Sache so ins Ohr ihm läuten,
Daß er das Thor des Herzens weit euch öffnet.

Bag.: Wenn du hübsch artig bist und folgsam, Fürstin;
Denn sonst wird nicht geläutet, und du thatest
Den Bettelgang vergebens.

Alk.: Willst du mir
Mein Wort vergiften? Fängst du jetzt schon an?
Fürstin, auch du gieb Zeugnis guten Willens!
Ich gehe mit Bagoas nicht. Laß ihn
Zurück! Als Pfand beding' ich's aus —

Artane: Wofür?
Daß ich in meinem Hause mich zur Magd
Erniedrige, daß jeder Fremdling mich
Kann thun und lassen, gehn und kommen heißen!
Was sagt ihr? Er bedingt es!

Alk.: Ja, denn ich
Bin Herr und Meister in der Sache hier.

Artane: Ah, wir Trabanten
Des großen Herrn da! Sag', hat dich Athen
Nicht ausgespieen wie ein schädlich Gift?
Jagt nicht, als wär' ein toller Hund entlaufen,
Jetzt Sparta dich? Du setzt dich wider mich,
Kaum, daß ich Unterschlupf dir gab? Das war
Zu früh! Noch schütteln wir dich ab. Geh! Geh!

Bag.: Kurzen Verzug nur, Fürstin, dulde noch!
Er selbst mag ziehn. Doch deine Wissenschaft
Von jenem Hochverrat und jener Schrift
Lädt Mitverantwortung auf dich und Mitschuld.
Darfst du der Willkür dieses falschen Mannes
Des Königs Sache lassen? Nein, den Brief
Geb' er heraus; dann geh' er frei!

Artane: Recht, recht,
Bagoas! Das befiehlt uns Pflicht und Treue.
Wir haften mit und dürfen es nicht anders.
Du hörst es, Grieche!

Alk.: O gewiß, ich hör' es.

Artane: Nun? — Nöt'ge uns nicht zu Gewalt!

Alk.: O nein! (lachend)
Ich hab' ihn nicht! Kephisodot hat ihn
Da auf dem Schiffe. Schwimm, Bagoas, schwimm
Hinüber, hol' ihn!

Artane: Er ist schlangenglatt,
Bagoas!

Bag.: (leise) Leg' ihn in Gewahrsam, bis
Er mit dem Brief sich auslöst, mag er selbst
Ihn haben oder jener. Ruf die Wache!

(Artane giebt ein heftiges Zeichen mit einer Glocke; Wachen treten ein.)

Artane: Bindet den Griechen da! Legt ihn gefangen
Und hütet ihn! Ihr bürgt mit euern Köpfen.

Am.: (sich vor Alkibiades werfend)
Zurück! Rührt ihn nicht an! Er ist mein Freund.
Ich rief ihn. Weil er mir vertraute, kam er.
Soll ich mich ganz verkehren und ein Fallstrick
Arglosen Glaubens, eine wandelnde Lüge
Mir selbst zum Abscheu werden? Mutter! O,
Bin ich noch deine Tochter, so laß ab
Von ihm!

Artane: Mein eigen Blut auch wider mich?
Bist du's, bist meine Tochter, so gehorche!
Tritt her! Hierher!

Am.: Um meinetwillen, Mutter,
Und deinetwillen!

Alk.: (ihre Hand ergreifend) Fürstin, Freundin! Sieh
Ins Auge mir, sieh dort den Dank! Dein Bild
Aus dieser Stunde soll mir leben, ewig,
Drinnen im Grunde meines tiefsten Herzens. —
Doch laß mich selbst ihr Antwort geben!
(zu Artane) Hier
Sind meine Hände, binde mich! —
Doch wisse, Artane, den eignen Sohn,
Nicht mich verstrickst du. Er ist für mich Geisel
Auf meinem Schiff.

Artane: Bogoas, eile!

Alk.: Nein!
Bleib', rate ich, verfolg' ihn nicht! Du sahst
Mein Gastgeschenk für ihn: es war ein Schwert.
Und sahst, ich schrieb: es war ein finstres Wort,
Doch nötig, wie du siehst. Kephisodot
Solle den Jüngling wohl bewahren; werd'
Er selbst gefährdet oder ich verderbt
Von dir hier, dann mein Schwert ihm in die Brust
Stoßen und ihn den Wellen übergeben,
Daß sie der Rechnung Ausgleich zu dir tragen.

Artane: Mein Sohn! — Halt, halt, Bagoas! Niemand geht!
Gieb meinen Sohn mir wieder! — Tretet ab!
Geh, Grieche! Du bist frei. Nur eile, ruf' ihn
Zurück!

Alk.: Ich will nicht.

Ant.: Alkibiades,
Was willst du thun? Bei allen Göttern! —

Alk.: Laß mich!
Was? Feig ich auf dem Pferde? Laß mich! sag' ich. —
Ich will nicht, Fürstin! Sieh, so hoch gilt mir
Dein und der Deinen Bündniß, daß ich alles,
Ja alles, Blut und Leben, daran setze.
Schlag' ein, wie wir's gewollt: du und die Tochter,
Ihr geht mit mir nach Susa. Sonst — hier bin ich.
So töte mich und schlachte deinem Trotz
Zwei Opfer, mich und deinen Sohn!

Artane: O schmählich, schmählich! So verlacht, so unter
Den Fuß getreten! Und ohnmächtig! Hilft
Denn keiner?

Alk.: Du allein.

Artane: Mein Sohn, mein Liebling!
O bring mir meinen Sohn!

Alk.: Du willigst ein?

(Artane im heftigsten Kampfe mit sich.)

Die Zeit verrinnt, und hurtig wie das Blut
In seinem jungen Leibe, schwirrt der Faden
Des Lebens von des Schicksals Spindel.

Artane: Oh —!

Alk.: Nur eine Stunde Frist hab' ich gesetzt;
So viel! Dann giebt Kephisodot mich auf.

Artane: Ihr droben, helft!

Alk.: Und sprang erst einmal aus
Der pochenden Brust der rote Lebensquell,
So lockt ihn in die todeskalten Glieder
Kein Jammerruf jemals zurück.

Artane: Halt ein! —
Mein Sohn —! Nein, nein! Ich will ja alles thun.

Alk.: Du schwörst es mir bei deines Sohnes Haupt?

Artane: Bei meines Sohnes Haupt! Nur eile, fort,
Und rette, rette ihn!

(Alkibiades schnell hinaus. Artane will ihm nach, sinkt aber nieder; Amytis um sie beschäftigt.)

Artane: (sich aufraffend) Wenn er zu spät schon käme! —
O ihr Ew'gen,
Nur das nicht, nur das Eine nicht! — Dich ruf' ich,
Geist meines Gatten, schwing du dich herab,
Sei um ihn, hüte ihn! — Horcht! Hört ihr es?

Oh, seiner Stimme Laut! — Sein Schritt! — Er ist es!

(Entgegen eilend. Magaios und hinter ihm Alkibiades und Kephisodot treten ein.)

Artane: (Magaios heftig in ihre Arme reißend)
Mein Sohn! Hab' ich dich wieder?

Mag.: Wie? Du warst
In Angst um mich? Ich bitte dich, sei ruhig!
Oh, solch ein wundervolles Schiff, und Angst!
Da! Eingeschlagen, Alkibiades;
Du hast die Rosse!

(Reicht ihm die Hand hin; Artane aber reißt sie wieder zurück und zieht ihn mit sich fort; Bagoas folgt.)

Artane: Fort! Komm fort!

(Alkibiades winkt Antiochos und Kephisodot; beide ab.)

Alk.: Amytis, du stehst schweigend? Zürnst du? Wie?
So hätt' ich gehen sollen? (ihre Hände ergreifend) Gehn, Amytis,
Und dich verlieren? Nein, und reckte zehnfach
Sich grimmer Tod auf zwischen dir und mir,
Ich wollt ihm zehnfach in den Rachen trotzen;
Denn fern von Dir ist mir das Leben Tod.

Am.: (ihre Hände lösend) Nicht weiter! O mein Herz, mein Herz!

Alk.: Amytis!
Versteh' ich dich? Hat mit dem Diadem
Sie dich gekirrt? Soll ich Unseliger
Dich freie Seele, diesen süßen Leib,
Um den mein Innres sich verzehrt, ich selbst
Dich in das Weiberhaus des Königs führen?
Zum sklavisch schnöden Mißbrauch in das Bett
Des stumpf verbuhlten Weichlings?

Am.: Nimmermehr!

Alk.: So komm zu mir! Sei mein! Ein selger Mann
Will fest und treu ich diesen süßen Schatz
An meiner Brust verwahren!

Am.: (sich unter Thränen an seine Brust werfend) Kann ich anders?
Nimm mich! Die Deine, was auch kommen mag!

4. Aufzug.

Später Nachmittag, trüber Himmel. Gartenterrasse hinter dem Palaste der Fürstin; dieser links, rechts Gartenhalle des Palastes des Pharnabaz. Im Hintergrunde Baumgarten, Aussicht auf ferne Berge.

1. Auftritt.

Artane tritt heraus auf die Terrasse; **Bagoas** steht rechts, beobachtend.

Artane: Wie grau und trübe sich der Tag davonschleicht,
Ins Dunkel schlüpfend, heimlich wie ein Dieb. —
O, es ist bitter, so beschimpft, so wehrlos
Die Kette dumpf mit sich herumzuschleppen.
Das wühlt und bohrt und martert und der Dorn
Stößt sich nur tiefer und die Wunde schwärt.
(Läßt sich erschöpft nieder.)
Auf meines Sohnes Haupt!
(Bagoas macht sich durch eine Bewegung bemerklich.)

Artane: (aufsehend) Fort! Geh!

Bag.: (bittend) Fürstin!

Artane: Was schleichst und duckst du dich um mich herum?
Ist's nicht genug, daß ich aus Überdruß
Und Ekel gegen dich und deine Ränke
Dich straflos lasse? Fort! Mir aus den Augen!

Bag.: (sich nieder werfend)
Tritt mich! Ich hab's verdient und will den Staub
Von deinen Füßen küssen. Geißle mich!
Ich halte still dir wie ein treuer Hund,
Der winselnd wieder vor die Thür sich legt.

Artane: Steh auf und plage mich nicht länger! Geh!

Bag.: Ich bring's nicht über mich. O meine Fürstin,
Du, dieses Hauses Stolz und Sonne! Es reißt
Mein Herz in blut'ge Stücke, wenn die Augen,

Die sonst so hell und herrschend sah'n, verdüstert
Im Staube haften.

(Artane macht eine abweisende Bewegung.)

Alles droht ja nur!
Gescheh'n ist nichts. Und oft ist droh'ndes Unheil
Nur wie ein kläffender Hund, der auf uns einfährt,
Daß wir zusammenschrecken, und damit
Ist's aus. Was kann nicht alles noch geschehn!
Bist du denn unterwegs schon mit dem Griechen?
Wer weiß? Er trinkt mit Pharnabaz. Vielleicht,
Leichtfertig, wie er ist, betrinkt er sich,
Verliert den Brief, und —

Artane: Und? — Du, hüte dich!
Du fändest ihn wohl gern? Und stehlen heißt
Dir finden. Ruhst du noch nicht? Hörtest du?
Ich schwur auf meines Sohnes Haupt. Denkst du
Den Gott selbst zu betrügen?

Bag.: Verzeih mir, Fürstin! Nur ein Beispiel war's,
So wie's mir eben beifiel. Schlecht genug!
Der Grieche trägt die Schrift ja nicht bei sich;
Er gab sie an Kephisodot und nahm
Bis jetzt sie nicht zurück; ich paßt' ihm auf.
Ich meinte nur, daß Alkibiades
Nicht ungefährdet alles darf. So edle Herzen,
Wie deines, übersteigern ihre Pflicht;
Wer niedrig denkt, mißbraucht das, heischet frech
Je mehr und mehr. Was nicht! — Sein Blick und Wort
Zu deiner Tochter war sehr keck.

Artane: Nein, nein!
Ich will's nicht hören. Schweig! Ich hab' es selbst
Bedacht. Es ist nichts, kann nichts sein.

Bag.: Herrin,
Amytis blieb bei ihm zurück. Ich lauschte —
Und diesmal merkt' er's nicht. Denn wer so süße
Lippen zu küssen hat —

Artane: Du lügst! Du lügst,
Sag' ich, du Frecher! Als ihr Bruder eben
Der mörderischen Faust entschlüpft war, sollte
Sie ihn, ihn selbst — Nein! Lüge und Verleumdung!

(Amytis, sinnend unter den Bäumen wandelnd, erscheint im Hintergrunde.)

Bag.: Da ist sie, sieh! So wandelt einsam sie
Seit jener Stunde. Frage du sie selbst!

Artane: So sei's!

(Bagoas eilt zu Amytis, führt sie herbei und tritt selbst in den Hintergrund.)

So will dies Unheil doch sich regen
Und hebt sich züngelnd gegen mich empor?
(Amytis tritt heran.)

Am.: Hier bin ich, liebe Mutter. — Zürnst du noch?
Sieh nicht so trüb' und düster! Wilde Wetter
Toben sich aus, und rein von bösen Dünsten
Klärt sich die Luft. Sieh, heil und heiter wie
Der Sonne Blick kam uns Magaios wieder!

Artane: Und du? Hab' ich auch dich noch?

Am.: Mutter, Liebe!
Vergieb mir! War ich heftig, gegen dich
War ich es nicht. Stand er nicht ganz allein?
Litt er nicht Unrecht? Ja gewiß, Bagoas
War falsch und schlecht. Das war es, was mich bitter
Und trotzig machte. O vergiß es, Mutter!

Artane: Nun wohl, mag das Vergangne ruhn, wenn du
Fortan als meine Tochter folgsam bist.
Du weißt, was ich in Susa von dir hoffe.
Der König wird dich sehen. Du bist schön;
Doch Schönheit ist ein kaltes Schaugericht.
Wer an so voller Tafel sitzt wie er,
Schaut um nach neuer Würz' und Reizung. Da
Braucht es der Kunst und Lockung. Kluger Rat
Soll Dir nicht fehlen. Komm, gieb mir die Hand!
Wir schließen einen Bund darauf.

Am.: O bitte,
Verlang' von mir nicht das! Ich kann es nicht.
Mich widert's an, wenn ich's nur denke. Mutter,
Du weißt es ja; ich konnte nie —

Artane: Mich dünkt,
Dem Griechen wußten deine Augen wohl
Zu leuchten! — Sieh mich an! Traf ich's? Das ist es,
Was Dir den Sinn verrückt und macht, daß für
Ein Diadem ein Lächeln Dir zuviel ist?
O schäme dich! Du schändest deinen Vater
Im Grabe, daß sein Blut sich so entwürdigt.

Am.: Entwürdigt? Wie? Daß ich den einz'gen Mann,
Den ich noch sah, auch schätze! Ja, wenn es
Denn sein muß, sag' ich's frei: Ich halt ihn wert,
Werter als einen König, dessen Gunst
Um ekle Buhlerinnenkünste feil ist.

Artane: Nur weiter! Sprich dich aus!

Am.: Nun wohl! Warum
Verachtest Du ihn? Ist er nicht wie wir

Aus edelem Geschlecht? Er ist ein Grieche:
Doch hört' ich sagen, Männer seines Volks
Saßen schon oft im Rat des Königs, wurden
Fürsten von Land und Leuten, führten Töchter
Aus edlen Perserhäusern heim. Und war
Je einer das, was Alkibiades?

Artane: Deine Gedanken, hör' ich, reichen weit.
Und ich? Und ich?

Am.: (niederknieend) O liebste Mutter!

Artane: Sprach er
Zu dir?

Am.: Ich wollte dir ja alles sagen,
Nur heute noch nicht.

Artane: Oh, so ist es wahr!
Nicht mehr häßliche Lüge! Pfui auf dich,
Entartete!

Am.: (steht auf) Das bin ich nicht!

Artane: Kein Wort mehr! —
O, ich bin schuld. Ich dachte nicht, daß du
So läufisch wärest. Doch fortan werd' ich
Dich kürzer binden. Fort in dein Gemach jetzt. (Amytis ab.)

Artane: (ihr nachsehend)
Sie trotzt! Was thu' ich? — Wär' er aus der Welt! —
O gräulich, schmählich! — Ha, ein Schatz, ein Schatz!
Wie's blinkt und gleißt! Da greif' ich zu und habe
Schmutz in den Händen.

Bag.: (herantretend) Hohe Herrin, wenn es
So ist — ei, darf denn Alkibiades
Unachtsam ohne seinen Schaden sein?
Was giebt er seine Sachen andern? Schwurst du
Kephisodot auch einen Eid? Vergriff
Er sich an deiner Tochter, halte du
An seinem Freund dich schadlos. Was hat er
Voraus? Wie er, so du, und Zug um Zug!

Artane: Ich will's nicht wissen. — Nur kein Blut, Bagoas!
(Stimmen von der Vorhalle des Pharnabaz.)

Bag.: Sie kommen; sie geleiten Tissaphernes.
(Artane ins Haus, Bagoas schnell und schleichend tiefer in den Garten.)

2. Auftritt.

Pharnabaz, Tissaphernes, Alkibiades, Antiochos, Kephisodot
(kommen aus der Halle des Pharnabaz).

Tissaph.: Also es bleibt dabei. Du, Pharnabaz,
Gabst mir zu essen und zu trinken. Kommst du

Einmal zu mir, so sollst auch du das haben
Und auf 'nem weichen Kissen sitzen. Sonst
Nichts weiter, daß ich's dir nur jetzt schon sage;
Und hättest du die seidne Schnur schon um
Den Hals.

Pharn.: Ei was! Ich thue keinem was,
Da thut mir auch wohl keiner was.

Tissaph.: Ja, das ist
Die rechte Schafsweisheit. Die predigt dir
Wohl jedes Lamm, das du dir braten läßt. —
Freund Alkibiades, da, noch einmal
Die Hand darauf! Ihr kommt mir nach, und bald!
In Susa stoßen wir den Kyros um,
Daß ihm der Kopf abfliegt; die grauen Flechten
Der Mutter halten ihn nicht wieder. Und dann
Halbpart! Satrap von Lydien ich, und du
Die Flotte, die du brauchst für deine Stadt!

Alk.: Gut! In zwei Tagen! Morgen fahren wir.

Tissaph.: Wenn du so und nicht anders willst. He, Was?
Besinne dich noch. Laß die Weiber sitzen.
Komm, steig zu Pferde, reite mit!

Alk.: Sie haben
Mein Wort.

Tissaph.: Na, ich verstehe dich zwar nicht,
Doch wie du meinst. He! Stolpere nur nicht
Über die Weiberröcke! — Auf so lange!

(Tissaphernes, von Pharnabaz geleitet, ab.)

Ant.: Du läßt ihn reiten! — Alkibiades,
Es geht nicht gut. Es weht mich förmlich an,
Als schlich' hier ein gespenstisch Unheil um.

Keph.: Ach was! Kopfhängerei! Hör', Alter, du
Gefällst mir garnicht mehr. Wirst alt und grämlich,
Nein, streit es nur nicht! Du wirst alt und grämlich!
Es geht nicht gut? Ei was! Es giebt 'ne Hochzeit;
Er geht mit ihr zu Bett, da liegt er warm,
Ob's dich kalt anweht oder nicht.

Ant.: Wenn das die Fürstin —

Keph.: Alter, weißt du noch
Damals in deinen guten Tagen, als
Du Alkibiades die Wachtel griffst?
(zu Alkibiades) Es war ein guter Kampfhahn, und du trugst ihn
Als Junge immer unterm Rock. So kommst
Du übern Markt in groß Gewimmel. Burr!

Fliegt deine Wachtel dir aus deinem Rock!
Nun warst du doch ein wunderhübscher Junge,
Das wissen wir ja. Also alles rennt
Und will dir deine Wachtel fangen. Da
War es Antiochos, der griff sie dir.
Er konnt' unbändig laufen, damals noch.
Jetzt stöhnt er, stöhnt jetzt, wo es eine Braut gilt!
Blos noch in Trübsal gut! Und wenn du nun
Dein Liebchen heimführst, so bin ich's, ich trage
Die Hochzeitsfackel vor euch her.

Ant.: Wenn wir's
Erleben. Ihr saht selbst die Fürstin, wie sie
Des Sohnes Hand hinwegriß. Laßt mich —

Keph.: Nein,
Laßt mich noch was erzählen — einen Streich noch,
Du Sauertopf! Er paßt hierher. Also:
Wir Jungen spielten Knöchel auf der Straße
Vor unserm Haus. Und wie wir da so sitzen
Und hocken — Alkibiades ist grad'
Am Wurf — da kommt ein Wagen grade auf
Uns los. „Du! Warte!" ruft er, aber doch,
Der Kerl fährt zu. Da wirft er sich vorm Wagen
Quer hin und ruft, nun soll' er fahren. Siehst Du?
Da riß der seinen Gaul zurück, und er
Warf seine Knöchel. Merkst du, und begreifst du?

Ant.: Ja. Aber weißt du, 's fallen Dir vielleicht
Noch mehr Geschichten ein —

Keph.: Ja wenn du —

Ant.: Nein!
Thu mir die Liebe, eine Weile sieh dir
Den Garten an!

Alk.: Er thut's nicht anders, Freund!

Keph.: Nun, meinetwegen! Halt ihm still!

(Geht trällernd ab in den Hintergrund; es wird allmählich dunkler.)

Alk.: Nun, Freund Antiochos? Doch mach' es kurz!

Ant.: Am liebsten spräch' ich weder kurz noch lang
Und risse bei der Hand dich weg.
Der Boden schwankt! Im Nu kann —

(Ein Pfiff im Garten.)

Alk.: Was war das?

Keph.: (hinter der Scene, erst dumpf, dann klar)
Ihr Schurken! Hülfe, Freunde! Diebe! Diebe!
Zu Hülfe! Her! Hierher! — Ah —!

Alk.: Bleib! Paß hier auf!

(Eilt in den Garten, sein Schwert herausreißend. — Bogoas erscheint hinten, verschwindet gleich wieder.)

Ant.: (hinstürzend) Bagoas!
Fort! — Weg, als hätt' der Boden ihn verschluckt!

3. Auftritt.

Antiochos, Amytis; dann **Alkibiades, Kephisodot.** Nachher **Pharnabaz** mit Dienern, **Magaios, Artane.**

Am.: hastig aus dem Palaste eilend)
O Gott! Wo war es? — Ah, Antiochos!
Wo ist er? Ist er todt? Sie haben ihn
Ermordet?

Ant.: Fürstin, fasse dich! Er lebt.

Am.: Nein, nein, du täuschest mich. O sag mir alles!
Der Schrei! Dort, dort! Es war ein Todesschrei!

Ant.: Es war nicht Alkibiades. Gewiß nicht!

Am.: Laß mich! Ich muß ihn sehen!

(Alkibiades erscheint, Kephisodot stützend; Amytis eilt auf Alkibiades zu und neigt den Kopf an seine Schulter; dann die Arme um seinen Nacken legend)

Oh, du lebst!

(Antiochos führt Kephisodot zu einer Rasenbank. Alkibiades streicht Amytis schweigend übers Haupt; dann folgen beide.)

Ant.: Wo traf's?

Keph.: (auf die Seite zeigend)
Es war um den verwünschten Brief.

Am.: Wer war's? (Kephisodot zuckt die Achseln.)

Ant.: Bagoas war's. (um ihn beschäftigt)
Ging's tief?

Keph.: Viel fehlt nicht an genug. Ah, ah!

Am.: Du Ärmster! Schmerzt es so?

(Kephisodot ergreift ihre Hand. Geräusch von Nahenden rechts)

Alk.: Amytis, laß
Dich hier nicht finden! Tritt zurück! Doch gieb
Wohl acht! Ich suche Dich hier, wenn es still wird.

(Amytis tritt in den Hintergrund. Pharnabaz mit Dienern und Fackeln von rechts.

Pharn.: Was gab es denn? He, was! Kephisodot?
Was machst Du mir für Sachen, lieber Junge?

Keph.: Mir schwindelt! Fort! Ah, Ruhe, Ruhe!

Alk.: Hilf,
Antiochos! So! heb' ihn! sanft, sanft! (Sie heben ihn auf.)
Schick Deinen Wundarzt, Pharnabaz!

Pharn.: (einem Diener winkend) Schnell, Bursch!
(Magaios hastig aus dem Palaste links; dann Artane.)

Mag.: Kephisodot! Ah du! Du Guter! Wer
Hat das gethan?

Artane: Komm, komm hinein, mein Sohn!
Der Oheim schickt uns Nachricht. Komm! Was stehst du,
Den Blick gebannt?

Alk.: (sich zurückwendend) Es ist der Dunst des Blutes,
Der zieht ihm zu und schwebt ihm um sein Haupt
Wie roter Dampf. Gedenke deines Schwures,
Fürstin! (Alkibiades und Antiochos mit Kephisodot ab.)

4. Auftritt.

Die Vorigen ohne die **Griechen. Amytis** im Hintergrunde. Nachher **Klearch.**

Artane: (ihren Sohn an sich ziehend)
Nein, nein! Ihr Himmlischen, ihr wißt es mit mir,
Daß ich dies Blut hier nicht vergoß.

Pharn.: Was heißt
Das alles? Du hast —

Artane: Nein! Sag's nicht! Ich nicht!
Es ist nicht wahr! Ich band's Bagoas auf
Die Seele: nur kein Blut!

Pharn.: Der also! He!
(Bagoas nähert sich, gedrückt.)
Da ist er ja! Nur her, Hallunke!

Bag.: (vor Artane hinknieend und den amtlichen Brief reichend)
Ich bin
Unschuldig, Herrin! Hier den Brief, den nahm ich.
Was weiter hinter mir geschah, ich sah
Es nicht mehr.

Artane: Rühre mich nicht an! Wie Hauch
Der Pest klebt Fluch an deiner That.

Pharn.: Gieb her!
Ei sieh! Lysanders Brief! Nun, Dank dem Himmel,
Den hätten wir! Das macht uns endlich Luft
Und hilft uns aus der Klemme. Hol's der Henker,
Wir saßen häßlich drin!

Artane: Was meinst, was willst du?
O lieber Bruder, weißt du irgend Rat
Aus Drangsal und Verstrickung —

Pharn.: Ja, jetzt heißt's:
O lieber Bruder, hilf! So seid ihr Weiber!

So lang' ihr nur dabeisitzt, wißt ihr's besser,
Seid ihr die Klugen. Aber giebt man euch
Die Leine, geht es über quer und schief.
Dann schreit ihr. Nun, diesmal bin ich zur Hand
Und denk', ich werd' es noch zu rechte bringen.
Was giebt's?

Ein Diener: (tritt herein) Klearch, der Sparter, Herr, ist da.

Pharn.: Gut! Führ' ihn her! — Da ist er selber schon.
So dreist und grob! Wär' ich das Volk erst los!

(Klearch tritt auf mit seinen beiden Leuten.)

Du kommst mir sehr erwünscht, Klearch! Im Ernst!
Du brauchst gar nicht so grimmig dreinzulachen.
Du kommst —

Klearch: Ich komme nicht. Mein Feldherr schickt mich.

Pharn.: Nun, auch gut! Seid ihr finstere Gesellen!
Zum Glücke hab' ich hier etwas für dich.

Klearch: Bis jetzt hör' ich nur Worte.

Pharn.: Gut! Zur Sache!
Woher der ganze Ärger und Verdruß?
Doch von Lysanders Brief! Das ist der Splitter,
Von dem die Eiterbeule kommt. Nun höre!
Den Splitter zieh' ich aus.

Klearch: Hast du den Brief?

Pharn.: Sag' erst, ob alles dann in Ordnung ist,
Ob ich dann Ruhe habe!

Klearch: Ich bin nicht
Lysander. Möglich, daß es ihm so recht ist.
Gieb her! Ich soll heut' einmal Botschaft laufen.
So meld' ich's ihm.

Pharn.: Und sprich auch selbst ein Wort
Zum Guten! Du sollst mich erkenntlich finden.
Hier ist der Brief!

Klearch: (Nimmt ihn und wirft ihn ihm höhnisch lachend vor die Füße.)
Da! Tragt ihn wieder hin, wo ihr ihn herhabt,
Und nehmt den andern!

Pharn.: Was —? Ist es denn nicht
Der rechte? — He, Bagoas, Hund! Du hast mich
Betrogen?

Klearch: Mach's nachher ab! Erst vernimm,
Was mir mein Feldherr an dich aufgetragen.
Er hält's für gut, noch eine Frist zu setzen,
Bis er den ganzen Ernst dir zeigt. Er hat
Für diese Nacht nur Posten rings gestellt,

Ein dichtes Netz, durch das ihm keiner schlüpft;
Auch du nicht, Fürstin, noch der Deinen einer,
Der ihn verleumden möchte bei dem König.
Und reitet Alkibiades — nun gut!
Sonst holt er ihn sich morgen.

(Klearch mit seinen Leuten ab.)

Pharn.: (zu Bagoas) Heran! Gesteh, woher hast du den Brief?

Bag.: Es ist der, den Kephisodot trug, Herr!

Pharn.: Und Alkibiades behielt den richt'gen!
Du Dummkopf! Eure Narrenstreiche! Aber
Nun redet mir nicht drein! So wird's gemacht:
Du, Schwester, gehst hinein, bist krank und schließest
Hinter dir zu. Den dicken Esel hier
Sperr' ich bis morgen ein, damit er nicht
Noch ein Gestänke macht, und unserm Griechen
Laß ich die pure Wahrheit melden, wie
Jetzt alles steht. Mehr kann er nicht verlangen.
Dann mag er reiten, bleiben, wie's ihm paßt.
Und damit basta!

Bag.: 'S thut ein wachsam Auge,
Fürstin, hier not. Amytis, wenn sie's hört —

Pharn.: Was da! So setzt es Thränen. Ja, natürlich!
Er thut uns allen leid. — Marsch! fort!

(Bagoas wird abgeführt.)

Artane: Du sagst dem Griechen, daß ich selber mich
Nicht rühren darf?

Pharn.: Ja, alles, alles!

Artane: Sag'
Ihm auch, ich hielte meinen Schwur!

Pharn.: Gewiß!
Ich sag' ihm Alles. Geh! Laß mich nur machen!

(Alle ab bis auf Amytis.)

5. Auftritt.

Zuerst dunkel; nachher geht der Mond auf.
Amytis. — Nachher **Alkibiades, Antiochos.**

Am.: (vortretend und lauschend)
Allein mit meiner Angst! Weh mir! Den Stahl
Seh' ich bereit für den geliebten Mann,
Und wie der harten Knechte Griff den Stier,
So drängen, schieben sie ihn hin zur Schlachtbank.
Hinwerfen wollt' ich mich zu ihren Füßen;

Jedoch mein Flehen schärfte ihren Grimm;
Sie hassen doppelt, zeig' ich, wie ich liebe. —
O Mutter, Mutter! Kannst du mich so ganz
Verstoßen! Ach, wie muß so süß es sein,
Sein übervolles Herz zur Mutter flüchten,
An ihrem Hals in Weh und Wonne weinen,
Und leis gestreichelt von der lieben Hand
Sein zärtliches Geheimnis zagend künden!
O Seligkeit, wenn dann Erinnerung
Der eignen Blütezeit ihr Herz durchklänge
Und sie mein Glück in Mutterarme nähme.
Doch ach! die Heimat an der Mutter Brust
Ist mir geraubt! Ich flieh' zur dunkeln Nacht,
Die wie von Mitleid schauernd mich umweht.
O schlügst du deinen dunkeln Mantel um uns
Und trügst mich fort mit dem Geliebten, fort,
Mit Windesflug dem Droh'n des Tags enteilend,
Der bald sein Auge mordbegierig aufschlägt.

(Alkibiades kommt.)

Du einzig Lieber! (ihn umarmend) O, noch hab' ich dich
Und lasse dich auch nicht. In meinen Armen
Halt' ich, mit meinem Leibe schütz' ich dich.
Und muß es sein und hat kein Gott Erbarmen,
So geh' ich mit, mit dir den dunkeln Pfad
Hinab, zwei traute Wandrer, Hand in Hand.

(Der Mond bricht durch.)

Alk.: Wie du mein Herz mir, liebes Mädchen, rührst!
Mir ist, als wär' ich schon der Welt entrückt,
Alles versunken, wir allein mit uns.
Doch sag' nicht tot. Denn sanft lebendig fließt
Des Mondes Licht um uns und wandelt sich
Zum hellen Strahl in deinem Aug', und Leben
Quillt knospend in den ros'gen Lippen.

(Sie küssend; Amytis ihr Haupt an seiner Schulter bergend.)

Am.: Wie mir dein Kuß zum Herzen zuckt! —

(Antiochos kommt.)

Ant.: Es ist vorbei. Kephisodot ist tot.

Alk.: Dahin! Oh, hart und grausam zerrt das Wort
In diese Welt zurück. — Er starb für mich!

Ant.: Er ruht jetzt, still gebettet. Aber dir
Ruft noch sein stummer Mund: Entflieh! entflieh,
Eh' dich ein Gleiches trifft!

Alk.: Wohl, du hast recht.
Es ist nicht Zeit zum Klagen. —
Wer wacht bei seiner Leiche?

Ant.: Von dem Schiffe
Die besten Männer.

Alk.: Auch Hipparch?

Ant.: Auch er.

Alk.: Gut! Hier hast du den Brief Lysanders. Nimm
Ein leeres Blatt und roll' es grad' so ein,
Von gleicher Farb' und Größe; bilde Schnur
Und Siegel nach, wie's geht. Dann gieb dein Werk
Hipparch; er soll sich eins von meinen Rossen —
Du weißt ja, von den dreien — nehmen und
Die Straße lang nach Osten reiten. Haben
Die Wachen ihn und führen sie ihn ab,
Reiten wir auf derselben Stelle durch.

Ant.: So wird es gehn!

Alk.: Ich denke auch. Hier ist
Gold für Hipparch! Er ist ein flinker Bursch
Und schlüpft schon noch davon.

Am.: Das Thor ist zu.
Ich bring' den Schlüssel.

(Amytis hinein.)

Ant.: (dringend) Alkibiades,
Sieh sie nicht mehr! Geh Du! Ich warte ihrer.

Alk.: Thorheit!

Ant.: Du reißest dich nicht los. Du bleibst
In ihren Armen hängen!

Alk.: Nein, ich reite.
Ich hab's gesagt. Geh du und thu das Deine!

Ant.: Sieh hin, dort brach dein Freund in seinem Blut
Zusammen. Und vorher? Wie sprach er? „Ich
Trag' dir die Hochzeitfackel vor." Er ging
Zur Bahre!

Alk.: Ja! Doch warum ging er? Du
Schicktest ihn fort. Du mußtest reden.

(Antiochos wendet sich gekränkt ab.)

Alk.: (Zur Rasenbank hinschauend und betroffen.)
Was da? Blut, wo er saß! So rot im Mondlicht!
Der Tote selber warnt.

(Reicht Antiochos die Hand.)

Ich gehe, Alter!

(Amytis kommt zurück, in einen Mantel gehüllt.)

Zu spät. Da ist sie schon. Nun geh! 'S ist eins.

Am.: Hier, nimm, Antiochos, den Schlüssel!

(Antiochos nimmt ihn und geht.)

Alk.: (ihre Hände fassend) Amytis, ich muß scheiden. Und so voll
Mein Herz ist, stockt die Zunge. Lebe wohl!
So wohl du kannst. Ich komm' und hole dich.

Am.: O, nie!

Alk.: Du traust mir schlecht. Woran mein Wille
Sich so geklammert, laß ich nicht. So harre!

(Er beugt sich nieder, um sie zu küssen.)

Am.: Wie kalt! So mag ich deinen Kuß nicht. O,
Du fühlst nicht, wie ich mit Verzweiflung ringe.
So ist der Mann! Er liebt nicht, nein, er scheint nur,
Wie Feuers Glut im Wasser spiegelt, wenn
Des Weibes Herz zu Asche sich verzehrt.
Du ziehst davon, und hastig greift die Welt
Nach dir, und bist doch mein! bist doch mein Alles!

Alk.: Bin dein, wie hier, so dort.

Am.: Nicht dort, nicht hier!
Das ist das Bitterste! Denn eh' ich dich
Besitze, muß ich dich verlieren. Sieh,
Was läßt du mir? Einsam wortlose Angst
Und, ach, in meinem Herzen heiße Sehnsucht,
Die mich verzehrt. (Sich an ihn schmiegend.)

Alk.: Amytis! — Laß mich dir
Ins Auge sehen! — Du willst mit mir gehn?

Am.: Ich will, ich will! Verstehst du endlich?

Alk.: Laß mich!
In meinem Blute quillt es auf und faßt
Mich wie ein Rausch. Ich kann nicht widerstehn
Und muß es doch. Du zartes Weib und all
Die Mühsal und Gefahr!

Am.: O du! Es gilt,
Wer fester ist zu Roß, der Grieche oder
Die Perserin! Und du bist bei mir, du,
Mein Held, mein Stern, du all mein Sein!
Auch hab' ich, sieh, (einen Dolch hervorziehend) noch einen Freund,
Der einen letzten Weg ins Dunkle weiß,
Wo kein Verfolger mich erhascht.

Alk.: Und ich
Soll zaghaft sein? Des Daseins Vollgenuß,
Der Seele Labung von den Lippen schieben
Und lechzend durch des Lebens Wüste jagen?
Nicht ich! Ich fasse dich in meine Arme
Und werf' dem Glück die Zügel übern Nacken.

Am.: (ihn umschlingend)
Mein Freund, mein süßer Freund! Jetzt' halt und hast'
Ich fest. Versuch's nur, ja? und schüttle
Mich ab, wenn du es kannst! — Sie dort, du Liebster,
Im Mondesglanz die Hügel! Da hinüber
Geht unser Brautritt.

Alk.: Und es streut sein Licht
Der Liebenden Gestirn auf unsern Weg.
Dann winkt es lächelnd der verschwiegnen Nacht
Und taucht hinab. —

Der Vorhang fällt.

5. Aufzug.

Nachmittag. Das Innere einer phrygischen Hütte.

1. Auftritt.

Ein alter Hirte; bald darauf sein **Enkel.** Später **Alkibiades** und **Amytis.** — Der Alte, hingestreckt auf ein einfaches Lager, bläst auf einer Hirtenflöte. Durch die offne Thür des Hintergrundes tritt sein Enkel, nimmt eine Handpauke und fällt in die Melodie ein.

Der Alte: Die Herde?

Enkel: Es ist stickend heiß. Es sengt
Und flimmert, und das Vieh liegt still.

(Der Alte nimmt wieder die Flöte zur Hand.)

Enkel: Großvater!

Der Alte: Was?

Enkel: Ob das gewiß und wahr ist,
Und wer den heilgen Knoten an dem Wagen
In Gordion aufknüpft, König wird von Asien?

Der Alte: Geweissagt ist's, und so geschieht es auch.

Enkel: Meinst du, Prinz Kyros bringt das fertig?

Der Alte: Ja,
Das möcht' er schon! Erst seinen Bruder würgen
Und dann mit blut'gen Fingern heil'ge Riemen
Aufziehen.

Enkel: Aber wer?

Der Alte: Das wird kein Perser.
Die Kraft ist welk, die Säfte faul. Bald wirft
Die Zeit sie wie 'nen toten Fisch ans Land.
Wart's ab! Erlebst es noch. Und paß nur auf,
Am Kopfe stinkt der Fisch zuerst.

Enkel: Horch! Rosse! (Steht auf und sieht hinaus.)
'S sind Fremde, Griechen, ziehn die Königsstraße.
Zwei sind's, der eine hat vor sich ein Weib
Zu sitzen. (Zurück.)

Der Alte: Wohl nach Susa an den Hof.
Ja, wo ein Aas ist, sammeln sich die Adler.
Was geht's uns an?

Enkel: Du meinst, die Griechen fressen
Den Perser noch mal auf?

Alk.: (draußen an die Thür pochend) Heda! Macht auf!

(Der Enkel öffnet; Alkibiades tritt ein, Amytis fast ohnmächtig hereinführend.)

(Zum Alten) Steh auf da, Alter, und laß dieser hier
Das Lager! (Er legt Amytis sorgfältig nieder.)
Mußt uns schon als Gäste leiden.
Das Pferd ist ihr gestürzt. Es geht nicht weiter.

Der Alte: Gerne, ja, gern! Wenn 's euch nur gut genug ist.

Alk.: Hast du frisch Wasser? (Der Alte eilt und holt.)
Geht und sorget für
Die Pferde! Wir behelfen uns allein.

(Der Alte und sein Enkel ab; Alkibiades um Amytis beschäftigt. Wie sie getrunken hat, schlummert sie ein.)

2. Auftritt.

Alkibiades, Amytis, Antiochos.

Ant.: (tritt ein und beugt sich über Amytis)
Es hat sie übernommen. Armes Weib!

Alk.: Amytis! (sie an der Hand fassend)

Ant.: Nicht doch! Laß! Gedulde dich!

Alk.: Wie lange etwa!

Ant.: Sieh sie doch nur an!

Alk.: Nun ja! Es ist nicht anders, leider! —
Sag', war's nicht gut geplant, nicht gut gemacht?
Die Dummheit sitzt auch oft im Gang' der Dinge!
Noch eine Stunde scharf zu reiten, und wir
Sind an der Grenze und bei Tissaphernes.
Als hätt' ein Dämon uns ein Bein gestellt!

Ant.: Wir bringen sie nicht ohne Wagen fort.
Ich reite schnell vorweg.

Alk.: Zu guter letzt
So hin und wieder trödeln! — Reite! Tummle
Die alten Knochen noch einmal für mich.

Ant.: Noch manchmal, denk' ich. Und du hab' Geduld. (Ab.)

3. Auftritt.

Alkibiades und Amytis.

Alk.: Ja, hab' Geduld! — Da sitz ich fest hier in der
Armsel'gen Hütte zwischen Stroh und Plunder!

(Die beiden Hirten draußen beginnen wieder mit Flöte und Handpauke.)

Antiochos ist fort! Wär' ich vernünftig,
So ritt' ich selbst und ließ' Antiochos
Bei ihr. Ich bring' es nur nicht über mich.

(Zu Amytis tretend.)

Du schönes Weib! — Doch warst du nicht so stark,
Als du dich dachtest, und ich dich! — Doch stärker
An Glut des Herzens und an Zärtlichkeit. —

Am.: (im Traume aufstöhnend) Ah!

Alk.: Der gequälte Leib verängstigt ihr
Den Schlaf. Du Arme!

(Die Hirtenmusik draußen fällt lebhafter ein.)

Am.: (halb erwachend) Fort! — Zurück!
Erbarmen! Weh! (sich halb aufrichtend) Entsetzlich! — Wo — wo sind sie?

Alk.: Komm zu dir! Ich bin bei dir.

Am.: Sind sie fort?
Und thaten sie dir nichts?

Alk.: Niemand war hier.
Es war ein Traum.

Am.: O schrecklich!

Alk.: Fasse dich!

Am.: 'S war jene Mondnacht wieder, Flötenschall,
Fackeln und der Bakchanten trunkne Schar.
Und wie sie wild und wilder dich und mich
Umtollten, war mein Bruder da; und er,
Bagoas und noch andre drängten zu mir.
„So schlagt die Fackeln ihnen ins Gesicht!"
Riefst du. Da hoben, schwangen sie die Flammen,
Doch ach! auf dein Haupt! Schlag auf Schlag,
Sprühend und qualmend!

Alk.: Armes Kind! Doch jetzt
Hast du mich ja! Das Spiel der Hirten macht' es.

Am.: Wo bin ich denn?

Alk.: 'S ist eine phryg'sche Hütte.
Bald kommt der Wagen, den Antiochos
Zu holen ritt.

Am.: Für mich? O bitte, nein!
Nur weiter! O mein Traum! O bitte, fort!

Alk.: Du kannst es nicht.

Am.: Ich will's und werd' es. Komm
Und stütze mich! — (aufschreiend und schluchzend)
Ah, ah! Ich kann nicht, kann nicht!

Alk.: Das Knie, scheint's, ist verletzt.

Am.: Ich kann nicht, kann nicht!

Alk.: Nun siehst du's selbst und gieb dich drein!
(Die Hirten draußen fallen wieder ein.) Ringsum
Ist Ruh' und Einsamkeit und Stille; nur
Die Hirten spielen.

(Die Hirten brechen plötzlich ab.)

Am.: Was ist das? Warum
Sind sie so plötzlich still? Was gab es da?

Alk.: Ich frage nach, um deinetwillen schon,
Und halte Ausschau von der Höhe. Kann
Ich ohne Sorge gehn? Du bleibst allein.

(Amytis streckt ihm schnell die Hand hin und drängt ihn ängstlich fort. Alkibiades ab.)

Am.: (lauschend) Sein Gang ist ruhig und es regt sich nichts.
Und doch, ach, wie das Herz mir pocht! — Der Arme!
Gelähmt versink' ich in den dunkeln Strudel
Und zieh' ihn mit hinab. Nein, nein! Er nicht!
Wenn's sein muß, so sei ich's allein! Ich Thörin!
Was halt' ich mich so festgeklammert an ihm?
Er muß allein fort, muß! Antiochos
Holt mich. Daß mir's nicht beifiel! Könnt' ich doch
Ihm nach! — Ha, das sind Schritte! — Nicht die seinen!
— Da —!

4. Auftritt.

Amytis. Magaios eintretend, **Bagoas** hinter ihm.

Mag.: Schwester! — Warum hast du das gethan?
(Kurzes Schweigen.)

Bag.: (leise) Ich wache draußen. Sei nicht schwach! Sie muß mit!

Mag.: Blick nicht so starr und trostlos. Schau mich an!
Ich komme nicht als Rächer; dich zu retten
Vom fremden Mann, der dich ins Elend lockte. —
Amytis, rede! Hat er denn dein Herz
So umgekehrt? Mein Anblick macht dir Grauen?

Am.: Mein Bruder, lieber Bruder! Ach, warum
Kann ich nicht sagen: „Sei gegrüßt und komm
Und folge schnell, daß ich dich meinem Gatten,
Dem liebsten Mann den liebsten Bruder bringe.“
O Schmerz und Gram, daß ich dich flehen muß:
Gehe und laß mich! Wählen mußt' ich, und
Ich hab' gewählt.

Mag.: Das, Schwester, hast du nicht.
Bethört, betrogen bist du! Schüttle nicht
Das Haupt! Auch mich hat er berückt. Ein Mann,
Ein Held! so dachte ich und liebte ihn.
Doch der ist weder Mann noch Held, der, tötlich
Verfolgt, sich in des Hauses Frieden birgt
Und zur Vergeltung ihm sein Liebstes stiehlt,
Dich, meine Schwester, unsers Vaters Tochter!
So klug und stolz!

Am.: Und stolz genug auch jetzt
Auf ihn, um auf dein Schmähen still zu schweigen.
Doch höre! Wie du meinem Herzschlag nicht
Stillstand gebieten kannst, noch meinem Atem,
Die Lebensluft nicht einzuziehn, es sei denn,
Du tötest mich, so wenig wird dein Wort
Noch auch Gewalt mich von ihm reißen. Bruder!
Ein Gott treibt uns auf seinem Wege. Jetzt
Legt' er den Abgrund zwischen uns; so reiche
Noch einmal mir die liebe Hand herüber,
Dann geh und laß mich! Reiß mich nicht hinein!
Der Gott ist gütig. Konnt' er trennen, führt' er
Wohl auch zusammen. Bruder! Deine Hand!

Mag.: Du irrst, Amytis, wenn du glaubst, ich sei
So knabenhaft noch fortzuschicken. Hat
Mein Wort nicht Kraft, nun wohl, ich bin auch nicht
Um Worte bloß auf eurer Spur gejagt.
Und wirfst du unsers Hauses Ehre weg,
So bin ich unsers Vaters Sohn und sorge,
Daß er sich nicht im Grab der Tochter schämt.

Am.: Was willst du thun?

Mag.: Du wirst mir folgen, oder —

Am.: Nun, was?

Mag.: Die Folgen auf dein Haupt. Sieh, Schwester,
Ich hasse jenen Mann; doch mag ich nicht
Die Hand mit seinem Blute mir beflecken,
Daß du nicht schaudernd sie zurückstößt, wenn
Ich brüderlich sie reiche. Mag er gehn,

Bis ihm die Götter seinen Richter senden.
Drum zwinge du mich nicht und folge mir!

Am.: Du bist mein Herr nicht. Was ich that, ist mein.

Mag.: Und du bist unser. Niemand, auch du selbst nicht,
Soll dich uns rauben.

Am.: O, du selber thust es;
Denn das ist mein Verderben, was du willst.

Mag.: Der Arzt fragt nicht den Kranken, wie er helfe.

Am.: Und fühlt die Todesqual nicht, wenn er Gift gab. —
O Bruder, denke unsrer Jugendzeit,
So glücklich unterm warmen Schein der Eintracht!
Kein Kummer, keine Freude, die der andre
In trauter Heimlichkeit nicht mitempfand.
Bist du es noch und stehst so taub und hart
Beim Jammer meiner Seele? Hab' Erbarmen!
Du weißt nicht, was du thust!

Mag.: Was quälst du mich?
Mein Herz ist weh und wund, und muß doch fest sein.
Ich kann es ja nicht anders. Sieh, ich kam,
Auf daß Bagoas nicht in tück'schem Haß
Das Arge ärger mache, wollte dir
Die Bruderhand zum bittern Heimgang bieten,
Daß dich der rohen Krieger Horde nicht
Einbrächte. Hättest du der Mutter Blick
Gesehen, als sie zu Bagoas sprach,
Du wüßtest, daß hier keine Wahl ist.

Am.: Wie?
Die Mutter? Und Bagoas ist von ihr
Gesandt? Und du hast über ihn nicht Macht?

Mag.: So weit ich sagte.

Am.: (die Hände vor das Gesicht schlagend) O, verloren!
(Es wird angepocht.)
Sie geben dir das Zeichen. Geh, Magaios!
Sogleich kann ich nicht folgen; ich bin schwer
Verletzt. Doch trag' ich Sorge, daß er geht,
Allein vorangeht. Und ich selber bleibe.
Geh, gehe!

Bag.: (an der Thüre)
Schnell! Er kommt schon! — Was soll das?
Sie folgt nicht? — Will sie uns betrügen?

Mag.: Ich geb' ihr Aufschub, bis die Sonne sinkt. —
Sei stark und überwinde, Schwester!
(Magaios und Bagoas ab.)

5. Auftritt.

Amytis allein.

Am.: Sterben! —
Ja, ich muß sterben! Auf dies Lager drückt mich
Des Todes Faust und läßt mich nicht mehr auf,
Drängt mich ins dunkle Grab. O süßes Leben!
Mein Frühling kam, und den geliebten Mann
Mir an den Busen legend, kränzt' er mich
Mit duft'gen Blumen; hell in seinen Jubel
Jauchzte mein Herz, und holde Hoffnung keimte.
Nun reißt der Tod die Blüten all herab
Und wirft sie mir ins Grab! —
Weh, kein Entrinnen! Todesschauer rings!
Zurück? Mich Dirn' und Metze schelten, und
Was meines Leibs und meiner Seele Heiligstes,
Zum Schimpf ausschreien lassen? Ich, sein Weib?
Den Namen laß ich sie nicht schänden. — Sei 's denn!

(Ihren Dolch hervorziehend.)

Du, scharfer Stahl,
Mein letzter Helfer, hältst mir dein Versprechen.
Noch einmal will ich den Geliebten fassen,
Den Scheidekuß von seinem Munde nehmen —
Dann öffn' ich dir, du kühler Freund, den Busen.
— Er kommt. Verbirg dich — bis die Sonne sinkt.

(Sie verbirgt den Dolch.)

6. Auftritt.

Amytis, Alkibiades (eintretend).

Alk.: So stille strecken rings sich Busch und Flur,
Als ob die Zeit, die ruhlos wandernde,
Hier selber schliefe und der Tag nichts thäte,
Als sich am Sonnenscheine müde spielen.
Da ist die Zeit ein Wellenspiel; es fehlen
Die Meilensteine, die der Mensch ihr setzt.
Und wenn der alte König Gordios
Aus dem Gesträuch dahergefahren käme,
Man würde sich kaum wundern. Oder Midas —
Kennst du die alten Märchen schon von ihm?
Nicht? Gut, so kürz' ich uns damit die Zeit
Des Wartens, bis Antiochos zurückkommt.

(Setzt sich neben sie.)

Am.: (Seine Hand fassend und küssend.)
Du Lieber —! Doch es trägt kein Märchenzauber
Uns fort von hier. Und ehe nicht —
Alk.: Mir sind
Auch ernste Dinge eingefallen. Sag',
Wär' das nicht eines Mannes Werk und Lust,
Das eingeschlafne Land hier aufzuwecken
Und ihm ein Reis aus meines Volkes Stamm,
Der überquillt von Triebkraft, einzusenken?
An Asiens und Europas Scheide wurzelnd,
Saugt's sich dann Kraft aus beiden Erdenhälften
Und streckt, wo Bosporus und Hellespont,
Die Herzschlagadern dieser Erde, strömen,
Die Äste, mächtig treibend, aus. Schon längst
Hielt' ich mein Aug' auf sie und saß und paßte
Auf meine Zeit. Jetzt ist sie da. Hab' ich
Den König für mich, jag' ich die Spartaner
Fort von der See. Dann wähl' ich mir Byzanz,
Der Meere goldnen Schlüssel. Dort erhöhen
Wir unsern Fürstensitz, und wenn das Land
Und Meer ringsum sich vor uns beugt,
Grüßen wir einst auch deine Mutter noch
An unserm Herde. — Ja, ich fühl's, der Strom
Des Schicksals hebt und trägt mich an mein Ziel.
Am.: Doch mußt du klug besonnen so dich wenden,
Daß dich kein Wirbel vorher faßt und dich
Hinunterreißt.
Alk.: Drehst Du es wieder dahin!
Am.: Ich bin nicht zaghaft. O, wie ich dich sehe,
Du festgeherzter Mann, wallt mir die Brust
Vor Lieb' und Stolz. Du blickst hinauf, hinab
Die gährende Flut der Zeit und nimmst den Flug,
Nicht achtend, daß die Wellen übern Fuß
Dir schießen. Ja, flieg zu, mein Adler! Doch
Reize nicht ohne Not die finstern Mächte!
O bitte, hör' mich, Alkibiades!
Geh jetzt und gleich voraus! Ist hier Gefahr,
So ist sie mein; ich habe sie verschuldet
Und muß ihr stehn. Doch du, was setzest du
Dich auch daran! Um nichts? Ist es nicht Thorheit,
Den tausendfachen Wert ins Spiel zu setzen,
Wenn der Gewinn doch nur der gleiche bleibt?
Alk.: Und das läßt du aus deiner Rechnung, Liebe,
Daß ich dich hüte? Gilt das nichts? Das sollte
Mich kränken.

Am.: Vielmehr mich, daß du so schwach mich
Und kindisch hältst, als könnt' ich gar nichts tragen.

Alk.: Du trägst genug. Und nun laß ab. Du machst
Mich ungeduldig! Es ist mir zuwider,
Beschlossnes ohne Ende durchzuschwatzen. —
Wir sprachen beßres: daß wir wiederkehren,
Und anders, als wir gingen.

Am.: Anders, ja! —
Du sollst mich hören, Alkibiades!
Du bist mir's schuldig. Geh allein voraus!
Schlag mir's nicht ab! Es ist die erste Bitte!
Weil ich dein Weib bin, thu's und frag' nicht weiter.
Mißachte mich nicht, weil ich mich dir schenkte!

Alk.: Ist es dir leid? — Amytis, sieh mich an!
(Ihre Hand ergreifend.)
Du willst mich täuschen. Wenn ich gehe, wirst du
Mir folgen? -- Ah, so steht es, so! Du willst
Zurück, giebst mir den Abschied!
Die üpp'ge Blüte ist schon abgewelkt,
Kaum daß sie sich erschloß, und fade fallen
Die Blätter in den Staub. — Da!
(Er wirft ihre Hand hin.)
Es ist armselig. Ha! Ich alter Narr!
Ich sollt' die Weiber kennen! — Das alte Lied!
Man schwärmt und träumt sich wunder was, sie nickt
Getrost zu allem Ja und knüpft ihn fest
In eigner Thorheit. -- Nur ein Tropfen Tau,
In der Sonne glitzernd, einen Morgen lang! —
Und doch, ich fass' es nicht. Auch du! So kläglich! —
Ah, was ist ächt, was noch der Mühe wert!

Am.: O, das ertrag' ich nicht.

Alk.: Ei, du nicht? Was nicht?
Du schickst mich fort. Nun wohl, ich ziehe weiter,
Als wär's aus einem Wirtshaus. Da! Gehab'
Dich wohl und sei bedankt! (Die Hand hinstreckend.)

Am.: Nicht so! Ich will
Ja leiden, will das Letzte tragen, aber
Nicht, übers Grab von dir verachtet, scheu
Mich in der Schatten Reich bei Seite schleichen.
Nein, warten will ich dein, die Arme breiten
Und offnen Aug's dir einst entgegeneilen.

Alk.: Ich seh', daß ich dir unrecht that, du Arme!
Sprich weiter!

Am.: Ja, das thast du; oh, du weißt nicht,
Wie sehr! Nun mußt du's selber sehen, bald,

Und so besiegelt, daß du's glauben wirst. —
Ja, ich verhehlte dir das Schreckliche:
Sie waren hier, mein Bruder und Bagoas.
Wir sind umstellt, hilflos in ihrer Hand.

Alk.: Du sprachst mit ihnen?

Am.: Mich nur wollen sie.
Dein Weg ist frei, bis daß die Sonne schwindet.

Alk.: Und hast du's zugesagt? Verbirg mir nichts.

Am.: Ich habe zugesagt, du werdest gehn. —
Dich retten wollt' ich, Abschied nehmen und
Dann sterben; und nichts andres will ich noch.

Alk.: Du übst Vergeltung. Hielt ich dich für schwach,
Willst du mich feige. Laß sie kommen. Sie
Sollen mich finden. — Hab' ich je um einen
Köstlicheren Besitz gestritten? Und
Antiochos ist nahe. — Sieh, Amytis,
Ich schäme mich der bösen Rede. Denke
Auch du nichts Schmähliches von mir!

Am.: Du hast mich
Noch nicht verstanden, aber wirst es bald. —
O still, mein Freund, und sieh! Der Tag enteilt.
Er lüpft den Saum schon seines Lichtgewandes,
Und leis' die Fluren streifend weht's ihm nach.
Bald zündet nun der Abend seine Fackel
Und schwingt sie, daß die Flammen rot und röter
Am Himmel zucken, winkend, daß die Nacht
Die dunkeln Flügel löse. Und sie hebt
Ihr Schattenhaupt, und ihre schwarzen Augen
Ruhen auf mir. — Ich weiß! Und bin bereit!

Alk.: Es ist doch wunderlich, wie solch ein Grauen
Von Herz zu Herzen schleicht! Wenn man auch weiß,
Es ist ein Nichts, nur trüber Schwermut Wahnbild,
So faßt es dennoch seltsam schauernd an.

Am.: O komm! Hier kniee nieder, neben mir!
Daß ich an deinem Anblick satt mich trinke
Für lange Zeit. — Sind dies die trauten Arme,
Die mich so fest umfaßten, dies das Haupt,
Von Götterhand so königlich gebildet,
Doch mir sich zärtlich beugend? Dies die Augen,
An denen meine Seele hing, und, ach,
Noch hängt und bebend sich nicht lösen kann?

Alk.: Du rührst mich wider Willen und Vernunft.
Hab' ich denn keinen Trost?

Am.: Leg' deinen Arm
Um mich! Der Tod schleicht um die Thür. Du weißt
Nicht, wen er haschen wird. Der Tag ist hin,
Die Stunde da: so nimm mich an dein Herz
Und sag mir, daß du glücklich warst durch mich!

Alk.: Du meines Lebens Licht und letzter Glaube,
Ein reiner Ton im wirren Lärm des Lebens,
Im stockenden Sumpf der Zeit ein reiner Quell,
Der aus gesunder Tiefe labend aufquoll!

Am.: Vergiß mich nie! (Er umfaßt und küßt sie.)
O selig und unselig!
Leb wohl, du lieber, lieber Mann!
(Ihn noch einmal mit Heftigkeit umarmend, dann ihn zurückschiebend.)
Die Sonne sinkt. Auf! Greif zu deinen Waffen!
(Während Alkibiades sich umwendet, zieht sie den Dolch und wirft sich, seitwärts zurück, hinein.)
Ah!

Alk.: (zuspringend) Amytis! Was beginnst Du?

Am.: (den Dolch zeigend) Sieh! Bist frei!
Fort! Eile! — O nicht umsonst! — Laß! — Nicht umsonst! —
(Sie stirbt. Alkibiades steht erst starr und blickt auf sie nieder; dann die Arme im Schmerz erhebend.)

Alk.: Oh! — Es rieselt von mir nieder! Wie ihr Blut fließt,
So rinnt des Lebens Wärme von mir ab,
Und kalte Nachtluft dringt mir bis ans Herz.
(Er nimmt seinen Mantel.)
Ich kann kein Grab dir schmücken, armes Weib.
So ruhe, von des Freunds Gewand umhüllt.
Es ist der Liebe letzter, stummer Gruß.
(Wie er das Antlitz verhüllen will, hält er inne.)
Du schönes Bild! (aufschluchzend) Im Tode noch so hold!
Noch schwebt es um die Lippen: Nicht umsonst!
(Er deckt sie zu.)
So ruhe sanft! — Der Kaufpreis ist gezahlt,
Ich hab' mein Leben. An der Ware mäkeln,
Was hilft es noch? Der Handel ist vorbei!

7. Auftritt.

Alkibiades, Bagoas, Magaios.

(Während Alkibiades das Schwert umgürtet und den Schild ergreift, tritt Bagoas und hinter ihm Magaios ein. Bewaffnete besetzen die Thür.)

Bag.: Sieh selber, Herr, ob du es anders findest,
Als ich es dir gesagt!

Alk.: Magaios, machst du
Dein Wort zur Lüge? Der Sonne Scheibe steht
Halb noch am Himmel.

Mag.: Ich kam nicht zu Dir.
(Er geht zu Amytis und deckt ihr Haupt auf.)
Amytis! Schwester! — Tot —! (aufspringend) Mörder!
Alk.: Ich?
Hab' ich den Dolch ihr in die Hand gedrückt?
Du wolltest, daß sie bei dir blieb. Nun bleibt sie
Und hält dir Wort. Betrüge du sie nicht
Um ihren Tod! Sie sieht und mahnt dich! Gieb
Den Weg mir frei!
Mag.: (sein Schwert ziehend) Den Weg zum Tode!
Alk.: Tritt
Zurück! Sonst, bei den Göttern, Knabe! mir
Ist nach Erbarmen nicht zu Mut.
(Bagoas fällt Magaios in den Arm.)
Bag.: Ich bürgte für dein Leben. Fort! Von hier ab
Gehört er mir! Her! Helft! Die Fürstin will es.
(Einige der Krieger treten hinzu und helfen den widerstrebenden Magaios hinausführen. Alkibiades bleibt allein.

8. Auftritt.

Alkibiades allein.

Alk.: (plötzlich bis an die Thür mit gezücktem Schwerte nacheilend)
Zu spät! — Verdammt, daß ich den falschen Schuft
Nicht abstach! Ah, mein Sinn wird stumpf und lahm!
Da gaffte ich dem Knaben nach, anstatt
Den gift'gen Kopf der Schlage wegzuhauen.
Nun lauert er, mich hinterrücks zu treffen. —
So laure! (Er schließt die Thüre und stößt den Riegel vor.)
Es kann Antiochos nicht fern mehr sein. —
Wie das Geziefer um die Hütte raschelt!
Doch an die Thüre rühret weislich keiner. (Es wird dunkler.)
Das Dunkel dringt herein, und huschend flieht
Das letzte Licht. Nur um das Bett der Toten
Fließt dort ein Schimmer, als ob ihre Seele
Noch um die warme Hülle schwebte. — Oh,
Nun siehst du, doch umsonst! Und keine Umkehr
In das verlassne Haus! Ein ernster Gott
Hält dich beim Wort, und stumm und feierlich
Gebietet er des Lebens Stürmen Ruhe
Und scheucht sie fort von seiner stillen Schwelle.
Ja, du bist wohl geborgen; denn den Göttern
Des launischen Tages sind wir nur ein Spielzeug.
Bald schwenken sie uns lustig, daß wir jauchzen,
Wie Knaben in der Schaukel, schleudern bald

Uns toll herum, daß wir in ekler Qual
Des Schwindels aufgehn. Immer bleibt uns nur
Ein karger Rest des Seins zu eigner Willkür.
Doch sei's, so viel es sei! Da wenigstens
Will ich der Herr sein, selbst mein Gott; sonst ist es
Der Müh' nicht wert; da nehmt es lieber ganz!
(Flammenschein durch die Wände von draußen.)
Was ist das? — Ha! Die Hütte brennt! — Ah, war
Es so gemeint?
(Er reißt die Thür auf; Flammen schlagen ihm entgegen.)
Sie haben Reisig rings
Gehäuft! — Das Dach schon! —
(Sich umsehend, dann an das Todtenlager eilend.)
Gieb mir meinen Mantel
Zurück, den deinen auch! Ich brauche ihn
Jetzt nötiger!
(Er wirft die Gewänder über die flammenden Reiser vor der Thüre und springt dann, Schwert und Schild fassend, hindurch. Die Hütte stürzt hinter ihm zusammen und macht den Durchblick auf den ansteigenden Boden dahinter frei.)

9. Auftritt.

Alkibiades, Magaios, Bagoas, Bogenschützen (im Kreise).
Nachher **Antiochos** mit **bewaffneten Begleitern.**

Bag.: Da ist er! Schießet!

Alk.: Wagt es nicht! Da steht
Der Fürstin Sohn. Thut nichts, was er nicht gutheißt!
Magaios, schäme dich! Soll deiner Schwester
Ein Sühneopfer hier gebracht sein, bringen
Wir's selbst, nicht eine niedre Sklavenhand!
Ich sage, du hast sie gemordet. Und
Steckst du nicht hinter deiner Mutter Schürze,
So machen wir es aus.

Bag.: (sucht Magaios festzuhalten) Herr —

Mag.: Laß mich! — Laß mich,
Sag' ich! Bei eurem Leben, keiner rührt sich,
Bis ich die Lästerzunge Schweigen lehre!
(Er reißt sich los und tritt Alkibiades entgegen.)

Alk.: Der Kampf ist ungleich. Du bist hier im Vorteil.
Gewinn' ich dir mein Leben ab, so stehen
Die dort bereit.

Mag.: Von euch hebt wieder ihn
Niemand die Hand auf. Ich gebiete es.
Nun wahre dich!
(Nach kurzem Kampfe fällt Magaios.)

Alk.: Auch du! Was tratst du mir
Auch in den Weg?
Ant.: (in der Ferne) He! Ho! Ich komme!
Alk.: Antiochos!
Bag.: Schießt zu, ihr Hunde! Schießt!
Alk.: Ah, zischest du da wieder, gift'ger Bube?
Jetzt kommt's an dich!
(Er wirft den Schild weg und springt auf ihn ein.)
Bag.: (fliehend) Wollt ihr denn allesamt
Ans Kreuz? Ihr kennt die Fürstin! Schießet, sag' ich!
(Alkibiades wird von einem Pfeile ins Herz getroffen; er lehnt sich an einen Baumstamm.)
Alk.: Aus! Es ist aus! (er sinkt ins Knie) Aus!
(Er fällt vornüber. Die Bogenschützen und Bagoas fliehen.)
Ant.: (kommt mit Bewaffneten und eilt auf Alkibiades zu)
Dahin! Du, ich und unsre Stadt! — Zu spät! — (knieend)
Ein sprechend Bildnis für dein Grab: das Alter
Den Tod der Jugend klagend, selber dürr
Den toten Grund mit salz'gen Tropfen wässernd!
O herber Spott des Todes! Hingeworfen
Auf öden, fremden Boden, ausgelöscht
Im wüsten Feld, still wie ein Irrlicht;
Und doch der letzte Stern am Griechenhimmel,
Des Tempels letzte Säule, den die Göttin
Hienieden sich errichtet hat! Der stäubend
Nun einbricht, von den Göttern selbst beweint.

Ende.